

ALLGEMEINES VORLESUNGSWESEN

ÖFFENTLICHE VORTRÄGE

150 JAHRE DARWIN(ISMUS)
**Die Entstehung
der Arten**

THEOLOGIE
**Juden und Christen
im Dialog**

FINANZKRISE
**Ursachen, Wirkungen
und Konsequenzen**

NEUE MUSIKVERMITTLUNG
Mendelssohn-Salons

POPLITERATUR DER 1990ER
Poetik der Oberfläche

CHEMIE IM ALLTAG
**Lebensmittel, Gifte,
Kunststoffe, Drogen
und Arzneimittel**



Faszination Astronomie

Internationales Jahr der Astronomie 2009



Vorlesung in der Antarktis?



„Trixi ist kompetent und charmant, kennt sich mit hochwertigen Kreuzfahrten bestens aus. Ich würde bei ihr jede Kreuzfahrt buchen.“

Prof. Dr. Erich Übelacker
langjähriger Direktor des Hamburger Planetariums

Foto: Thomas F. Thiele

Lassen Sie sich von Trixi Lange-Hitzbleck beraten.

Sie kennt Schiffe und Destinationen aus langjähriger, eigener Erfahrung. Sie berät mit erstklassigem Bildmaterial und Fachwissen unverbindlich bei Ihnen zu Hause - auch am Abend und am Wochenende. Und wickelt Ihre Buchungen verantwortungsvoll ab.

Spezialgebiete:

- Expeditionen (Arktis, Antarktis, Amazonas, Südsee)
- „Expedition Wissen“- Kreuzfahrten mit qualifizierten Lektoren (z.B. weiße Nächte im Baltikum, englische Gärten, asiatische Wirtschaft)
- Kinderkreuzfahrten
- Golfkreuzfahrten
- Segelkreuzfahrten
- Flusskreuzfahrten
- Weltreisen



Liebe Leserin, lieber Leser,

ich freue mich, Ihnen das neue Programm des Allgemeinen Vorlesungswesens präsentieren zu können. Mehr als 20 Reihen mit spannenden Themen warten auf Sie. Von der „Faszination Astronomie“ über die „Globale Finanzkrise“ bis zu „Neue Wege der Musikvermittlung“, von „150 Jahre Darwin(ismus)“ bis zu „Chemie im Alltag“ – die Ringvorlesungen bieten ein breites Spektrum aktueller Information.

Das Allgemeine Vorlesungswesen ist für unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eine attraktive Möglichkeit, ihre Forschungen auch einem weiteren Publikum zu präsentieren. Denn Wissenschaft darf kein Selbstzweck sein und die Universität kein Elfenbeinturm. Wir wollen allen Bürgerinnen und Bürgern Hamburgs zeigen, zu welchen interessanten, aktuellen und wichtigen Themen an unserer Universität geforscht und gelehrt wird. Die Universität soll für alle Menschen ein Ort des lebenslangen Lernens sein.

Dass dies auch angenommen wird, belegen die Zahlen: Ca. 2000 Personen besuchen jedes Semester unsere Ringvorlesungen, und manche von ihnen nutzen dieses Angebot schon seit vielen Jahren.

Das Allgemeine Vorlesungswesen ist in dieser Form und in diesem Umfang einzigartig in der deutschen Hochschullandschaft. Es bildet den integralen Bestandteil des breiten Weiterbildungsangebots der Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW), das vom Kontaktstudium für ältere Erwachsene (KSE) bis zu attraktiven Weiterbildungsstudiengängen reicht.

Eine Umfrage hat ergeben, dass mehr als ein Drittel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch das Programmheft von den Ringvorlesungen erfährt. Die neue Gestaltung, die in diesem Heft nun zum zweiten Mal umgesetzt ist, macht das Stöbern zum Vergnügen. Bestimmt werden auch Sie für Ihr Interesse etwas Passendes finden. Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Universität Hamburg!

Ihr

Prof. Dr. Holger Fischer
Vizepräsident für Studium und Lehre

Allgemeines Vorlesungswesen Sommersemester 2009

REIHE 1
 Faszination Astronomie
 Vortragsreihe zum „Internationalen Jahr
 der Astronomie 2009“6
EXTRA: Das „Internationale Jahr der
 Astronomie“ in Hamburg7



Sonnenteleskop GREGOR auf Teneriffa

REIHE 2
 150 Jahre Darwin(ismus):
 Die Entstehung der Arten8
EXTRA: Großbanken sind keine Dinosaurier!9

REIHE 3
 „Staat heißt das kälteste aller kalten
 Ungeheuer“
 Etatismuskritik in interdisziplinärer
 Perspektive10

REIHE 4
 Klimawandel aus der Sicht der
 Sozialwissenschaften11

REIHE 5
 Juden und Christen im Dialog
 Neue Forschungen, neue Aufgaben,
 neue Chancen13
EXTRA: Drei Momentaufnahmen zum
 Thema „Dialog“14

REIHE 6
 Religion und Gesellschaft
 Wechselverhältnisse zwischen Prähistorie
 und Postmoderne15
EXTRA: Treffpunkt für Kunstbegeisterte –
 Kontaktstudium Kunstgeschichte16

REIHE 7
 Moralität, ein Innen- oder Außenfaktor?
 Vortragsreihe des Zentrums für Buddhismus-
 kunde der Universität Hamburg17

REIHE 8
 Naturwissenschaft und Friedensforschung
 Interdisziplinäres Kolloquium18

REIHE 9
 Die Globale Finanzkrise: Ursachen, Wirkungen
 und Konsequenzen19
EXTRA: Finanzkrise, Corporate Social
 Responsibility und Emotionen20

REIHE 10
 Medien und ihre Wissenschaften
 Medienforschung in Hamburg21

REIHE 11
 Medien & Bildung
 Kontrolle und Selbstkontrolle in
 Bildungszusammenhängen23

REIHE 12
 Mehrsprachigkeit in Theorie und Praxis25

REIHE 13
 Poetik der Oberfläche
 Die deutschsprachige Popliteratur
 der 1990er Jahre26

REIHE 14
 „Reigen“ – von Arthur Schnitzler in der
 Inszenierung von Michael Thalheimer
 Reihe „Theater und Universität im Gespräch“:
 Symposium X28

EXTRA: Im Gespräch – vom Philosophenturm
 ins Thalia29
EXTRA: Buchreihe „Theater und Universität
 im Gespräch“30

REIHE 15
 Neue Wege der Musikvermittlung:
 Mendelssohn-Salons31



Felix Mendelssohn Bartholdy im Alter von 30 Jahren

Allgemeines Vorlesungswesen Sommersemester 2009

REIHE 16		REIHE 20	
Jenseits der Geschlechtergrenzen	32	Chaos, Unvorhersagbarkeit und Struktur	
EXTRA: Das Buch zur Reihe: Verhältnisse		Kolloquium: Mathematische Modellierung	
durcheinander bringen!	33	in den Natur-, Technik und Gesellschaftswissenschaften	37
REIHE 17		VORTRAGSREIHEN MIT BEZUG ZU	
Mobbing – Wehret den Anfängen		STUDIUM UND BERUF	
schon in der Schule		REIHE 21	
Konflikt- und Motivationsforschung		Existenzgründung: Ideen Chancen geben!	
am Arbeitsplatz	34	Gründung aus der Hochschule	38
REIHE 18		REIHE 22	
Anthropologische Psychiatrie		Fishing for Careers. Berufseinstieg und	
Philosophische Aspekte psychischer		Karriereplanung	39
Erkrankungen. Schwerpunkt:		EXTRA: Bessere Jobchancen	
Erste Psychose – Sinnsuche – Sexualität	35	für Geisteswissenschaftler	40
REIHE 19		REIHE 23	
Chemie im Alltag		Was wie wofür studieren?	41
Lebensmittel, Kunststoffe, Arzneimittel,			
Drogen, Gifte	36	AWW-KURZPORTRÄT	
		Aktuelles Wissen, neue Perspektiven	43
		Weiterbildung zwischen Wissenschaft	
		und Praxis	
		Lageplan der Universität Hamburg	44
		Impressum	22
		Abonnieren Sie das „Allgemeine	
		Vorlesungswesen“!	24



Arzneien sind aus dem Leben des 21. Jahrhunderts nicht mehr wegzudenken.

Akademische Zeitangaben

Das Allgemeine Vorlesungswesen richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger in und um Hamburg. Der Eintritt ist in der Regel frei; eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Akademische Zeitangaben

Die Veranstaltungen beginnen bei der Angabe der vollen Stunde (z. B. 18–20 Uhr) eine Viertelstunde später („akademische Viertelstunde“, c. t. = cum tempore, mit Zeit) und enden eine Viertelstunde

früher (z. B. statt 20 Uhr 19.45 Uhr). Veranstaltungen, die mit der Angabe der Minuten angekündigt sind (z. B. 19.30 Uhr oder 18.00 Uhr), beginnen exakt zur angegebenen Zeit (s. t. = sine tempore, ohne Zeit).

Weitere Auskünfte

Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Hamburg (AWW), Tel. 040/42883-2499

Faszination Astronomie

Vortragsreihe zum „Internationalen Jahr der Astronomie 2009“

Als vor 400 Jahren – 1609 – der italienische Astronom Galileo Galilei das Fernrohr an den Himmel richtete, machte er eine Reihe bedeutender Entdeckungen. Diese publizierte er in seinem Werk „Sidereus Nuncius“.

Teleskope verhalfen den Menschen in den letzten 400 Jahren zu einem ungeahnten Blick in ferne und aufregende Bereiche des Weltalls.

Johannes Kepler veröffentlichte 1609 – im selben Jahr wie Galilei – seine „Astronomia nova“, eines der bahnbrechendsten Bücher über unser Sonnensystem. Kepler

gelang als erstem die korrekte Beschreibung der Planetenbahnen.

In Erinnerung an diese großen Fortschritte und an die Bedeutung der Astronomie für die Kultur der gesamten Menschheit hat die Unesco das Jahr 2009 zum „Internationalen Jahr der Astronomie“ erklärt.

Ferner soll im Jahr 2009 auch an die Mondlandung am 21. Juli 1969 – vor 40 Jahren – erinnert werden.

Weitere Informationen: www.math.uni-hamburg.de/spag/ign/kolloq/nfss09.htm

15.04.2009 – Hamburger Sternwarte Sterne weisen den Weg – Geschichte der Navigation – Vortrag zur Ausstellung „Navigare necesse est – Geschichte der Navigation“

Prof. Dr. Gudrun Wolfschmidt, Bereich Geschichte der Naturwissenschaften (GN), Universität Hamburg

22.04.2009 – Geomatikum Wer entdeckte das expandierende Universum?

Prof. Dr. Hilmar W. Duerbeck, Vrije Universität Brüssel und Westfälische Wilhelms-Universität Münster

29.04.2009 – Geomatikum Bode und Encke – zwei Hamburger als Astronomen in Berlin

Wolfgang Lange, Doktorand im Bereich GN

20.05.2009 – Hamburger Sternwarte Abkehr vom lunisolaren Kalender – Wie sah der vor-islamische Kalender aus?

Christine Rink und Ralf Hansen, Doktoranden im Bereich GN

27.05.2009 – Geomatikum Hagensche Wolken

Arndt Latußeck, Doktorand im Bereich GN

17.06.2009 – Hamburger Sternwarte Vor 40 Jahren: Apollo 11 – das Abenteuer der Mondlandung

Dr. Thilo Günther, Deutsche Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt Hamburg

24.06.2009 – Geomatikum Die aristotelische Kosmologie auf dem Prüfstand – Mittelalterliche Diskussionen über eine Erdrotation, Pluralität der Welten und die supralunare Natur von Kometen

Prof. Dr. Stefan Kirschner, Bereich GN

01.07.2009 – Geomatikum Atomic Lab und Radiobaukasten: Über Wissenschaft, Experiment und Spiel

Dr. Stefan Poser, Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften, Helmut-Schmidt-Universität, Hamburg

08.07.2009 – Geomatikum Wie findet man zum Mond? – Der Apollo Bordrechner AGC

Bernd Ulmann, Doktorand im Bereich GN

15.07.2009 – Hamburger Sternwarte Sonnengott, Mithraskult und Sternkarte

Heidi Tauber, Doktorandin im Bereich GN

ZEIT UND ORT

15.04.09 – 15.07.09
MITTWOCHS
18 – 20 Uhr
Hörsaal 6,
Geomatikum,
Bundesstr. 55,
und jeden 3. Mittwoch im Monat
in der Hamburger
Sternwarte in
Bergedorf,
Gojenbergsweg 112

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Gudrun Wolfschmidt, Bereich Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Technik (GN), Universität Hamburg

EXTRA: Das „Internationale Jahr der Astronomie“ in Hamburg

Als 1609 der italienische Astronom Galileo Galilei sein Fernrohr gen Himmel richtete, machte er eine Reihe bedeutender Entdeckungen: Mondberge, deren Höhe er sogar messen konnte, Phasen der Venus, Sonnenflecken, die Zusammensetzung der Milchstraße aus unzähligen Sternen. Teleskope verhalfen den Menschen in den letzten 400 Jahren zu einem ungeahnten Blick in ferne und aufregende Bereiche des Weltalls.

Nach der Einführung des heliozentrischen Weltbildes durch Nikolaus Copernicus veröffentlichte Johannes Kepler 1609 seine „Astronomia nova“, eines der bahnbrechendsten Bücher über unser Sonnensystem. Hiermit gelang ihm erstmals die korrekte Beschreibung der Planetenbewegung. Schließlich gedenken wir 2009 der Mondlandung im Juli 1969. In Erinnerung an diese großen Fortschritte und an die Bedeutung der Astronomie für die Kultur der Menschheit hat die Unesco 2009 zum „Jahr der Astronomie“ erklärt.

Die Veranstaltungen in Hamburg zum „Internationalen Jahr der Astronomie“ entstanden in Kooperation von Förderverein Hamburger Sternwarte e.V. (www.fhsev.de), Hamburger Sternwarte in Bergedorf (Universität Hamburg), Bereich Geschichte der Naturwissenschaften (Universität Hamburg).

Die Eröffnung des „Internationalen Jahres der Astronomie 2009“ in Hamburg geschah bereits Ende 2008 mit zwei Veranstaltungen: dem internationalen ICOMOS-Symposium „Cultural Heritage: Astronomical Observatories (around 1900) – From Classical Astronomy to Modern Astrophysics“ und der Eröffnung der Ausstellung „Navigare necesse est – Geschichte der Navigation“, zusammengestellt von Gudrun Wolfschmidt anlässlich 175 Jahre Hamburger Sternwarte.

Hamburg bietet 2009 ein vielfältiges Programm: Die Universitäts-Sternwarte gibt Einblick in die astronomische Wissenschaft. Der Förderverein Hamburger Sternwarte und die Amateurastronomen ermöglichen nicht nur den Blick durchs Fernrohr, sondern machen das einzigartige Kulturdenkmal der Öffentlichkeit zugänglich durch Vorträge, Führungen

und Ausstellungen – umrahmt von künstlerischen, kulinarischen und musikalischen Angeboten.

Neben der Ringvorlesung für das Allgemeine Vorlesungswesen zum Internationalen Jahr der Astronomie 2009 (siehe links) gibt es Beobachtungsabende „FERNSICHT – Sterne zum Greifen nah“ jeweils am 1. Mittwoch im Monat im Winterhalbjahr, Januar bis März und Oktober bis Dezember 2009 um 20 Uhr. Während der „100 Stunden Astronomie“ vom 2. bis 5. April können Besucher/-innen und Besucher nachmittags und nachts an den Teleskopen der Sternwarte zusammen mit Wissenschaftlern den Himmel beobachten; außerdem gibt es 100 Stunden lang Live-Schaltungen auf der Webseite der Sternwarte.

Weitere Highlights bilden die „Lange Nacht der Museen“ am 16. Mai unter dem Motto „Die Sterne zeigen den Weg – Astronomie und Navigation“, der „Tag der offenen Tür“ in der Hamburger Sternwarte am 13. Juni und die „6. Lyrische Mondnacht“ am 29. August. In der Ausstellungswoche historischer Sternwarten vom 18. bis 28. Juni werden Führungen



Sternwarte Bergedorf von 1910: kulturhistorisch bedeutsames Ensemble von internationalem Rang

durch die Ausstellung „Geschichte der Navigation“ und die Astro-Art angeboten. *Gudrun Wolfschmidt*

Weitere Informationen

www.math.uni-hamburg.de/spag/ign/fhs/ast09.htm

www.math.uni-hamburg.de/spag/ign/fhs/pdf/ast09-flyer.pdf

150 Jahre Darwin(ismus): Die Entstehung der Arten

Vor 150 Jahren erschien Darwins „The Origin of Species“ [Die Entstehung der Arten]. Seit der Veröffentlichung am 24. November 1859 (deutsche Ausgabe im April 1860) hat Darwins Theorie das Denken auch außerhalb der Naturwissenschaften stark geprägt.

Mit dieser Ringvorlesung sollen der historische Kontext der Theorie, die Theorie selbst, deren Rezeption sowie der inflati-

onäre Gebrauch der Theorie (häufig auch als Metapher) in unserer Zeit KRITISCH beleuchtet werden.

Aus verschiedenen Perspektiven der Natur-, Religions- und Gesellschaftswissenschaften wird aufgezeigt, wie vielschichtig und interpretationsbedürftig Darwins Theorie 1859 war und heute noch ist.

07.04.2009

Darwin heute. Einführung in die Vorlesungsreihe

Prof. Dr. Patricia Nevers, Fachbereich Erziehungswissenschaft

Dr. Felix Sprang, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Universität Hamburg

14.04.2009

Vom Darwinismus zum Neodarwinismus – evolutionsbiologische Forschung heute

Prof. Dr. Susanne Dobler, Molekulare Evolutionsbiologie, Department Biologie, Universität Hamburg

21.04.2009

Darwin und der Kampf ums Dasein einer revolutionären Theorie

Prof. Dr. Stefan Kirschner, Department Mathematik, Universität Hamburg

28.04.2009

Darwins Bilder. Die Visualisierung der Evolutionstheorie im 19. Jahrhundert

Dr. Julia Voss, Redakteurin im Feuilleton der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

05.05.2009

Die vielen unterschiedlichen evoluti- onären Wege der Intelligenzentstehung

Prof. Dr. Onur Güntürkün, Institut für Kognitive Neurowissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

12.05.2009

Darwinismus in der Philologie des 19. Jahrhunderts: Sprache und Rasse

Dr. Markus Meßling, Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales, Paris

19.05.2009

Darwin, Evolutionstheorie und Islam

Pia Köppel, Dipl.-Naturwissenschaftlerin, Hamburg

26.05.2009

Darwin, Evolutionstheorie und Christentum

PD Dr. Joachim von Soosten, Institut für Systematische Theologie, Universität Hamburg

09.06.2009

Darwin, Evolutionstheorie und Buddhismus

Prof. em. Dr. Lambert Schmithausen, Zentrum für Buddhismuskunde, Universität Hamburg

16.06.2009

Darwin im Alltag. Vorstellungen von Lehrern und Schülern zu Evolution und Schöpfung

Prof. Dr. Ulrich Kattmann, Pädagogisches Institut, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

ZEIT UND ORT

07.04.09 – 14.07.09
DIENSTAGS
18 – 20 Uhr
Hörsaal C,
Hauptgebäude,
Edmund-Siemers-
Allee 1

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Patricia Nevers, Fachbereich Erziehungswissenschaft | Dr. Felix Sprang, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Universität Hamburg

23.06.2009

**Darwinism as a Universal Theory?
The Evolution of Language**

(in englischer Sprache)

Prof. Dr. Guy Deutscher, Institut für Sprachen und Kulturen des Mittleren Ostens/ Assyriologie, Universität Leiden

07.07.2009

**Entweder wahr (aber banal)
oder interessant (aber falsch):****Das Dilemma der evolutionären Ethik**
Prof. Dr. Kurt Bayertz, Philosophisches Seminar, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

30.06.2009

**Denkräume und Grenzen der
Evolutionstheorie**

PD Dr. Ulrich Krohs, Philosophisches Seminar, Universität Hamburg

14.07.2009

**Verlieren wir das Klimaspiel?
Kooperationstheorie und Evolution**

Prof. Dr. Manfred Milinski, Max-Planck-Institut für Evolutionsbiologie, Plön

EXTRA: Großbanken sind keine Dinosaurier!

„Man muss die Dinosaurier sterben lassen, wenn ihre Zeit gekommen ist – und die Welt neuen Lebensformen überlassen“, so der in Harvard lehrende Wirtschaftshistoriker Niall Ferguson zur Finanzkrise (Spiegel Online, 1.02.2009). Es sei ökonomisch unsinnig, so Ferguson, die großen Banken, die sich verspekuliert haben, mit Steuergeldern zu retten. Inwiefern diese Einschätzung zutreffend ist, soll hier nicht diskutiert werden. Im Darwin-Jahr fällt der Blick auf die von Ferguson verwendete Metaphorik: Die großen Banken mit ihren schöngerechneten Buchwerten sind Dinosaurier, für die im 21. Jahrhundert kein Platz mehr ist. Fergusons Verweis auf das Aussterben der Dinosaurier zeigt exemplarisch, mit welcher Selbstverständlichkeit die Konzeption einer Evolution auf Bereiche menschlichen Handelns übertragen wird.

Die neue Leit- und Universaltheorie

150 Jahre nach der Veröffentlichung von Darwins „The Origin of Species“ ist die Evolutionstheorie zu einer Leit- und Universaltheorie geworden. Wohin wir auch blicken, überall begegnet uns die Vorstellung einer „natural selection“ und eines „survival of the fittest“: Am Markt dominiert das Produkt, das am besten an die Kundenwünsche angepasst ist, in der Gesellschaft herrschen die Normen vor, die von der Mehrheit für zeitgemäß erachtet werden. Die Annahme, dass sich alle dynamischen Systeme mit der Evolutionstheorie beschreiben lassen, bestimmt unsere Wahrnehmung der Welt. Darwin entwickelte die Evolutionstheorie vor dem Hintergrund einer jahrzehntelangen akribischen Na-

turbeobachtung und -forschung. Für ihn war die Theorie einer natürlich auftretenden Variation und folgenden Selektion das beste Modell, um die Entstehung der Arten zu erklären. Zeitlebens stand Darwin jedoch einer Übertragung des Modells auf andere Bereiche, insbesondere auf gesellschaftliche Prozesse, kritisch gegenüber. Paradoxerweise stammt die Phrase „survival of the fittest“ vom Soziologen Herbert Spencer. Erst in der 5. Auflage der „Origin of Species“ (1869) bedient sich Darwin dieser Wendung und ersetzt die Formulierung „struggle for existence“. Darwins Evolutionstheorie stand von Beginn an im Spannungsfeld der Interpretation und Übertragung. Besonders fruchtbar erwies sich in der industrialisierten Welt die Konzeption eines immerwährenden Fortschritts. Das, was sich durchsetzt, ist in dieser Verkürzung immer besser als das, was vergeht. Bei Darwin ist dieser Prozess hingegen wertfrei: Die lebenden Arten sind jeweils ausreichend an ihre Umwelt angepasst, nicht weniger, aber auch nicht mehr.

Die Übertragung der Evolutionstheorie auf Bereiche des menschlichen Zusammenlebens ist und bleibt problematisch, denn menschliches Handeln kann nicht sinnvoll analog zur natürlichen Variation und Selektion gedacht werden. Es ist in der Regel zielgerichtet. Die Großbanken sind keine Dinosaurier. Die metaphorische Übertragung der Evolutionstheorie verleitet vielmehr zu einem gefährlichen Kurzschluss: Das Handlungsszenario, das sich durchsetzen wird, muss zwangsläufig das Beste gewesen sein. **Felix Sprang**

„Staat heißt das kälteste aller kalten Ungeheuer“

Etatismuskritik in interdisziplinärer Perspektive

Die Tradition des klassischen Liberalismus sieht den Staat kritisch, insbesondere die ihn definierende Zwangsbefugnis und die damit verbundene Machtfülle. Auf diese Sicht gehen zahlreiche Konzepte der politischen Philosophie zurück, z. B. die Ausgestaltung von Menschen- und Bürgerrechten als Abwehrrechte, die Gewaltenteilung oder der Versuch, die Demokratie als erträglichste aller Herrschaftsformen auszuzeichnen. Naheliegenderweise war der Versuch, die Rolle des Staates für das Leben der

Individuen zu minimieren, von Überlegungen zu der Frage begleitet, wie ein gedeihliches, kooperatives Zusammenleben organisiert werden soll; ein zentraler Antwortversuch lebt davon, in mannigfachen Lebensbereichen den Markt an die Stelle des Staates treten zu lassen.

Die Ringvorlesung soll mit Blick auf unterschiedliche Sachkomplexe das Potenzial liberaler Ansätze zur Behebung bleibend aktueller Probleme der politischen Philosophie ausloten.

08.04.2009

Der Wohlfahrtsstaat, ein unvermeidliches Übel!

Prof. Dr. Hartmut Kliemt, Institut für Philosophie, Universität Duisburg-Essen, Frankfurt School of Finance and Management

22.04.2009

Staat und Religion

Prof. Dr. Stefan Huster, Juristische Fakultät, Ruhr-Universität Bochum

29.04.2009

Die Notwendigkeit des Staates und seine Legitimation durch Menschen- und Grundrechte

Prof. Dr. Hans Jörg Sandkühler, Institut für Philosophie, Unesco-Abteilung, Universität Bremen

20.05.2009

Moralische Staatskritik bei Kant?

Prof. Dr. Christoph Horn, Institut für Philosophie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

10.06.2009

Staat und Markt: Begründungen, Gefahren, Einschränkungen

Prof. Dr. Dr. Peter Koller, Institut für Rechtsphilosophie, Rechtssoziologie und Rechtsinformatik, Karl-Franzens-Universität Graz

24.06.2009

Staatsversagen aus der Sicht der Public-Choice-Theorie

Prof. Dr. Roland Vaubel, Abteilung Volkswirtschaftslehre, Universität Mannheim

08.07.2009

Marktvertrauen ist gut, politische Kontrolle ist besser?

Prof. Dr. Michael Baurmann, Sozialwissenschaftliches Institut (Soziologie), Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

ZEIT UND ORT

08.04.09–08.07.09,
MITTWOCHS
18–20 Uhr
Hörsaal D,
Philosophenturm,
Von-Melle-Park 6

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Rolf W. Puster, Philosophisches Seminar, Universität Hamburg

Klimawandel aus der Sicht der Sozialwissenschaften

Der anthropogene Klimawandel gilt als eine der größten ökologischen Herausforderungen der modernen Gesellschaft. In dieser Ringvorlesung stehen sozialwissenschaftliche Forschungsperspektiven im Zentrum, die sich mit verschiedenen Aspekten des anthropogenen Klimawandels auseinandersetzen. Dabei geht es um Fragen der massenmedialen Wahrnehmung und der institutionellen Reaktionen auf Klimawandel.

Ein Schwerpunkt der Ringvorlesung beschäftigt sich mit den verschiedenen Möglichkeiten, Klimaschutz zu betreiben, und fragt nach den gesellschaftlichen Erfolgsbedingungen hierfür. Wie orientieren sich Unternehmen in den entstehenden Emissionshandelssystemen? Wie

werden die Kapitalmärkte mit klimarelevanten Unternehmensinformationen versorgt? Wie können Klimaschutzmaßnahmen finanziert werden?

Welchen Einfluss haben land- und forstwirtschaftliche Entwicklungen auf Treibhausgasemissionen? Inwiefern bieten Innovationen einen Weg zum Schutz des Klimas? Und welche Möglichkeiten der Anpassung an Klimawandel bestehen? Schließlich beschäftigt sich die Ringvorlesung mit dem Zusammenhang von Klimawandel und Gewaltkonflikten sowie dem Phänomen der Klimaflüchtlinge.

Die Ringvorlesung stellt aktuelle Arbeiten von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Hamburg vor. Sie wendet sich an ein breites Publikum.

07.04.2009

Einführung: Klima und Klimawandel als soziales Konstrukt in Wissenschaft, Medien, Politik und Gesellschaft

Eine interdisziplinäre Einführung in das Thema: Was wir bisher wissen. Was wir voneinander lernen können.

Prof. Dr. Anita Engels, Prof. Dr. Irene Neverla, Fachbereich Sozialwissenschaften, Universität Hamburg

14.04.2009

Klimakatastrophen. Ein Beitrag zum Wort des Jahres 2007

Was ist Klima? Was ist eine Klimakatastrophe? Gab es in der Vergangenheit Klimakatastrophen? Was müssen wir erwarten? Können wir dagegen etwas tun?

Prof. Dr. Martin Claussen, Institut für Meteorologie und Max-Planck-Institut für Meteorologie, Universität Hamburg

21.04.2009

„Unser Planet stirbt“ – oder doch nicht? Was die Medien in Deutschland und anderswo aus der Klimaforschung machen Klimawandel ist ein genuin von der Wissenschaft konstatiertes Thema. Medien greifen es auf und machen dann ihre eigene Geschichte daraus. Der Prozess der Medialisierung lässt sich nicht auf-

halten. Im Gegenteil – Wissenschaft und Gesellschaft sind darauf angewiesen. Wir tun also gut daran zu verstehen, wie Medien funktionieren.

Prof. Dr. Irene Neverla, Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft, Universität Hamburg

28.04.2009 (Raum 250, Allende-Platz 1!)

Innovationen als Antworten auf den Klimawandel

Welche Zusammenhänge bestehen zwischen Innovationen und Klimaschutz? Der Vortrag beschäftigt sich mit Innovationen bei großtechnischen Lösungen (Klimainterventionen), bei nachhaltiger Energiegewinnung und -verbrauch (Vermeidung/Minderung eines anthropogenen Klimawandels) und beim Umgang mit den Folgen des Klimawandels (Kompensation).

Dr. Holger Braun-Thuermann, Institut für Soziologie, Universität Hamburg

05.05.2009 (Raum 250, Allende-Platz 1!)

Yes we can! Unternehmens-Klimaschutz in Zeiten ökonomischer Krisen

Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise stellt eine Herausforderung dar für unternehmerischen Klimaschutz. Vor dem Hintergrund aktueller politischer, ökonomischer

ZEIT UND ORT

07.04.09 – 07.07.09,
DIENSTAGS
15 – 17 Uhr
Raum 221,
Hauptgebäude
(Flügel West),
Edmund-Siemers-
Allee 1

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Irene Neverla | Prof. Dr. Anita Engels, Fachbereich Sozialwissenschaften, Universität Hamburg

mischer und öffentlich-diskursiver Entwicklungen zum Klimawandel werden anhand von Fallbeispielen Möglichkeiten und Grenzen für ein nachhaltiges Klimamanagement diskutiert.

Prof. Dr. Harald Heinrichs, Institut für Umweltkommunikation, Leuphana Universität Lüneburg

12.05.2009

Alles heiße Luft? Emissionshandel als Instrument des Klimaschutzes

Handelbare Emissionsrechte gelten als ein wichtiges Klimaschutzinstrument. Welche Erfahrungen haben Unternehmen im Europäischen Emissionshandelssystem (EU ETS) gemacht? Welche Lehren können daraus für US-Emissionshandelsversuche und für den Weltmarkt für Emissionsrechte gezogen werden?

Prof. Dr. Anita Engels, Institut für Soziologie, Universität Hamburg

19.05.2009

Emissionsberichterstattung und Kapitalmärkte

Um die Chancen und Risiken aus dem Klimawandel für Unternehmen aus einer externen Perspektive bewerten zu können, erscheint eine standardisierte Berichterstattung erforderlich. Der Stand der Diskussion sowie Ergebnisse aus dem Carbon Disclosure Project (CDP) werden aus Sicht der Kapitalmärkte vorgestellt.

Prof. Dr. Alexander Bassen, Fachbereich Sozialökonomie, Universität Hamburg

26.05.2009

Gerecht geteilte Lasten? Wer finanziert globalen Klima- und Umweltschutz?

Wie finanziert die Staatengemeinschaft eine globale Klima- und Umweltpolitik, wie verteilen sich die finanziellen Lasten?

Aike Müller, Dipl.-Politologe, Centrum für Globalisierung und Governance, Fachbereich Sozialwissenschaften, Universität Hamburg

09.06.2009

Klimawandel, Umweltveränderungen, Gewaltkonflikte. Wissensstand und Zukunftsprognosen

Die Verleihung des Friedensnobelpreises an Al Gore 2007 signalisierte, dass Klimawandel zu einem zentralen Thema der Friedens- und Sicherheitspolitik geworden ist. Aber wie solide sind die damit verbundenen Befürchtungen wissenschaft-

lich unterlegt? Und welche friedens- und sicherheitspolitischen Maßnahmen sind vorrangig und angemessen?

Prof. Dr. Michael Brzoska, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg

16.06.2009

Flüchtlingsstatus für Klimaflüchtlinge: Schutz durch Rechtstitel oder Reduktion zu nacktem Leben?

250 Millionen Menschen werden bis zum Jahr 2050 durch den Klimawandel ihre Lebensgrundlage verlieren und wahrscheinlich umsiedeln müssen. Welchen Schutz kann der Flüchtlingsstatus für die Betroffenen bieten? Wie sieht eine praktikable Definition des Klimaflüchtlings aus? Was fordern die Betroffenen?

Prof. Dr. Cord Jakobeit, Chris Methmann, Dipl.-Politologe, Dr. Angela Oels, Institut für Politische Wissenschaft, Universität Hamburg

23.06.2009

Klimawandel als Apokalypse. Ein Streifzug durch Spielfilme und TV-Movies

Der Vortrag befasst sich mit visuellen Darstellungskonventionen von Naturkatastrophen in Film und Fernsehen.

Prof. Dr. Joan Kristin Bleicher, Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg

30.06.2009

Klima und Landnutzung

Welche Möglichkeiten zu Minderung der land- und forstwirtschaftlichen Treibhausgasemissionen gibt es, und wie groß sind die Einsparpotenziale?

Forschungsstelle Nachhaltige Umweltentwicklung, Universität Hamburg

07.07.2009

Wie weit ist Hamburg vom Meer entfernt? Kognitive und technische Anpassung an Sturmflutgefahren

Anpassung an den prognostizierten Klimawandel passiert nicht nur auf technischer Ebene. Was passiert in den Köpfen? In einer Rückschau auf die Sturmfluten in Hamburg werden die Konzepte „relative Lage“ und „Sicherheit“ diskutiert. Fühlt man sich sicher in der (Ham)Burg gegen die hereindrängende Flut, oder rücken wir gedanklich immer näher ans Meer?

Prof. Dr. Beate Ratter, Institut für Geographie, Universität Hamburg

Juden und Christen im Dialog

Neue Forschungen, neue Aufgaben, neue Chancen

In diesem Jahr findet die zentrale Eröffnung der „Woche der Brüderlichkeit“ am Sonntag, dem 1. März 2009, in Hamburg statt. Diesen besonderen Anlass aufgreifend, laden die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (GCJZ), der Fachbereich Evangelische Theologie und das Interdisziplinäre Zentrum „Weltreligionen im Dialog“ (ZWID) zu einer

Ringvorlesung ein, die mit profilierten jüdischen und christlichen Stimmen den gegenwärtigen Stand des Gesprächs zwischen Juden und Christen reflektiert und repräsentiert. Dass dabei die Geschichte des Dialogs mit zum Thema werden muss, versteht sich von selbst. Wir erwarten anregende Vorträge und intensive Diskussionen.

06.04.2009

Verstehen – entfenden – einander zur Klarheit verhelfen. Ziele und Möglichkeiten einer Nachbarschaft von Juden und Christen

Prof. Dr. Michael Wolffsohn, Historisches Institut und Forschungsstelle für deutsch-jüdische Zeitgeschichte e. V., Universität der Bundeswehr München

Osnabrück / Prof. Dr. Walter Homolka, Institut für Jüdische Studien, Universität Potsdam

18.05.2009

Jüdische Orthodoxie im Dialog. Joseph Carlebach – eine Wegweisung für heute?

Prof. Dr. Alfred Bodenheimer, Institut für Jüdische Studien, Universität Basel

20.04.2009

Tragödie der Nähe.

Wie Juden und Christen sich trennten und was das heute bedeutet

Prof. Dr. Christine Gerber, Fachbereich Evangelische Theologie, Universität Hamburg

25.05.2009

Vielfalt von Anfang an. Pluralismus in beiden Religionen und die Offenheit des Dialogs

Prof. Dr. Hubert Frankemölle, Institut für Katholische Theologie, Universität Paderborn

27.04.2009

Chancen der Nachbarschaft. Wie golden war das Goldene Zeitalter in Spanien?

Dr. Michael Studemund-Halevy, Judaist, Historiker und Publizist, Hamburg

08.06.2009

Abschied von der Allmacht? Von Gott reden nach Auschwitz

Prof. Dr. Helga Kuhlmann, Institut für Evangelische Theologie, Universität Paderborn

04.05.2009

Religion und Agressivität. Die Juden zwischen den christlichen Konfessionen im 16. und 17. Jahrhundert

Prof. Dr. Arno Herzig, Historisches Seminar, Universität Hamburg

15.06.2009

Eingegraben in die Seele der Völker. Umgehen mit der Schoa im 21. Jahrhundert

Prof. Dr. Klaus-Michael Kodalle, Institut für Philosophie, Friedrich-Schiller-Universität Jena

11.05.2009

Adolf von Harnack und Leo Baeck. Ein fiktiver Dialog

Prof. Dr. Arnulf von Scheliha, Fachbereich Evangelische Theologie, Universität

22.06.2009

Von der Bibel inspiriert. Jüdische Philosophen als Herausforderung an die Christen

ZEIT UND ORT

06.04.09 – 06.07.09
MONTAGS
18–20 Uhr
Hörsaal J,
Hauptgebäude,
Edmund-Siemers-
Allee 1

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Wolfgang Grünberg | Prof. Dr. Tim Schramm, Fachbereich Evangelische Theologie, in Zusammenarbeit mit dem Theologen und Publizisten Dr. Siegfried von Kortzfleisch und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (GCJZ) und dem Interdisziplinären Zentrum „Weltreligionen im Dialog“ (ZWID)

Prof. Dr. Wolfdietrich Schmied-Kowarzik,
Institut für Philosophie, Universität
Kassel

29.06.2009

**Das jüdische Dokument „Dabru Emet“
(Redet Wahrheit, 2002). Ausgangspunkt
für einen neuen jüdisch-christlichen
Dialog?**

Prof. Dr. Ephraim Meir, Bar Ilan Univer-
sity, Israel und Hochschule für Jüdische
Studien, Heidelberg

06.07.2009

**Die fernen Ziele und die nächsten
Schritte. Ein Versuch, Steine aus dem
Weg zu räumen.**

Auf dem Podium:

- Prof. Dr. Ulrike Link-Wieczorek, Institut für Evangelische Theologie und Religionspädagogik, Universität Oldenburg
 - Dr. Stefan Loos, Direktor der Katholischen Akademie Hamburg
 - Prälat Dr. Stefan Reimers, Bevollmächtigter der Evangelischen Kirche in Deutschland bei der Bundesregierung und dem Bundestag in Berlin und der EU in Brüssel
 - Günter Bernd Ginzler als Vertreter des Judentums, Judaist und Historiker, Köln
- Moderation:** Dr. Siegfried von Kortzfleisch, Theologe und Publizist, Lübeck

EXTRA: Drei Momentaufnahmen zum Thema „DIALOG“

Der Fachbereich Evangelische Theologie an der Universität Hamburg ist ein Ort des Dialogs. Hier werden Tradition und Gegenwart miteinander ins Gespräch gebracht.

1. Im Sommersemester 2008 hat Dr. Peter Varga (Eötvös Loránd Universität, Budapest) den Lehrplan mit einer besonderen „Einführung ins Judentum“ bereichert. Muslimische Teilnehmende haben dabei voller Staunen Gemeinsamkeiten zwischen jüdischer und islamischer Frömmigkeit entdeckt.

2. Die Ehrensenatorin der Universität Hamburg, Prof. Dr. Miriam Gillis-Carlebach, hat am 09.12.2008 das Bundesverdienstkreuz erhalten. In ihrer Dankesrede sprach sie von ihrer Mutter und von ihrem Vater, Dr. Joseph Carlebach. Sie erzählte: Als (letzter) Oberrabbiner in Hamburg hat Joseph Carlebach noch 1936 in der Bornplatz-Synagoge um Gottes Segen für Deutschland und für Hamburg gebetet. War der Vater „naiv“? Im Studium seiner Schriften fand sie eine Antwort: Nein, er war nicht naiv. Im Ersten Weltkrieg schon hatte er in Litauen eine jüdische Schule gegründet, die er „Carlebach Gymnasium i.E.“ (in Entwicklung) nannte. Er glaubte an Entwicklung und Veränderung zum Guten – trotz aller Finsternis. Dieser Glaube gab ihm die Kraft, weit über die drohende Katastrophe hinauszusehen. „In Entwicklung“ – das gilt als Vorbehalt und als Hoffnung

auch für den aktuellen Dialog zwischen Juden und Christen.

3. „America: Rededicated to dialogue and cooperation“, mit diesen Worten ist ein Brief überschrieben, den das Dialogue Institute an der Temple University nach der Amtseinführung von Präsident Obama verschickt hat. Autor und Initiator ist Prof. Leonard Swidler, ein liberaler Katholik, der seit Jahrzehnten den interreligiösen Dialog lehrt und praktiziert. Ich nenne ihn gern den „Hans Küng der USA“. Nach der Bush-Ära sieht er neue Chancen für den Dialog – und zitiert Obama: „Die Zeit ist gekommen, um uns auf unsere grundlegende Geisteshaltung zu besinnen: ... das gottgegebene Versprechen, dass alle Menschen gleich und frei geschaffen sind ... Denn wir wissen, dass unser Erbe, das sich aus einer Vielzahl verschiedener Elemente zusammensetzt, eine Stärke ist, keine Schwäche. Wir sind eine Nation von Christen und Muslimen, Juden und Hindus – und nichtgläubiger Menschen. Jede Sprache und Kultur aus jedem Winkel dieser Erde hat uns geprägt ... wir [können] nicht anders als zu glauben, dass der alte Hass eines Tages überwunden sein wird ...“

Solcher Glaube inspiriert, aber der Dialogist und bleibt ein Dialog i. E. („in Entwicklung“). Mit Hans Küng möchten wir wünschen, dass auch „der Papst ein Obama wäre. Aber leider ist er ein Bush.“ (Süddeutsche Zeitung vom 31.01.2009). **Tim Schramm**

Religion und Gesellschaft

Wechselverhältnisse zwischen Prähistorie und Postmoderne

Zum zweiten Mal öffnet der geisteswissenschaftliche Forschungsschwerpunkt „Religion und Gesellschaft“ seine Tore für alle Interessierten.

Ging es im Wintersemester 2008/09 um Macht und Aufbegehren zwischen Religion und Gesellschaft, so wird diesmal ein zeitlich weiter Bogen für das Thema gespannt, dessen gemeinsames Band folgende Leitfragen sind:

- Wie wandelt sich der Einfluss von Religion auf Gesellschaft durch die Zeiten?
- Wie prägen gesellschaftliche Voraussetzungen zu verschiedenen Zeiten maßgeblich sichtbare Religion?

→ Welche Rolle spielen religiöser und gesellschaftlicher Wandel für das Selbstverständnis des und der Einzelnen?

Der Gang der Vorlesung beginnt bei frühneolithischen Bestattungsformen als Spiegel prähistorischer Gesellschaft und führt bis zu Frohen Botschaften im Fernsehen als Religionsersatz in der Postmoderne. Dabei werden neben den so genannten Weltreligionen auch andere historisch-religiöse Phänomene auf ihren gesellschaftlichen Niederschlag in Politik, Recht und Kultur befragt, von Theater bis Nationalismus, mit Stationen von Mexiko bis zum Ural.

08.04.2009

Von der Sonderbestattung zur individualisierten Totenbehandlung. Frühneolithische Bestattungsformen als Spiegel prähistorischer Gesellschaft oder rezenter Erkenntnisgewinne?

Jun.-Prof. Dr. Britta Ramming, Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie

15.04.2009

Hopfenbett und Hexenkraut. Glaube und Bestattungsbräuche in Gräften der Neuzeit

Andreas Ströbl, M.A. /Dana Vick, M.A., Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie

22.04.2009

Kreuz und Knochen. Die Kreuzzüge und die Kunst im Westen

Dr. Gia Toussaint, Kunstgeschichtliches Seminar

29.04.2009

Götter und Heroen in der Komödie des Aristophanes

Prof. Dr. Christian Brockmann, Institut für Griechische und Lateinische Philologie

06.05.2009

Politische Theologie im früh-abbasidischen Kalifat: Die Frage der Erschaffenheit des Qu'ran

PD Dr. Benjamin Jokisch, Asien-Afrika-Institut

13.05.2009

Islamisches Recht: Religiöse Norm, soziale Praxis und staatliche Regulierung

Prof. Dr. Bettina Dennerlein, Asien-Afrika-Institut

20.05.2009

Das Dilemma der gemäßigten Reform. Zur Entwicklung des Konservativen Judentums in Deutschland (1840–1914)

PD Dr. Andreas Brämer, Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg

27.05.2009

Offenbarung und Gewalt. Literarische Aspekte kultureller Krisen um 1800 (Kleist, Goethe)

PD Dr. Bernd Hamacher, Institut für Germanistik

ZEIT UND ORT

08.04.09 – 15.07.09
MITTWOCHS
18–20 Uhr
Hörsaal C,
Hauptgebäude,
Edmund-Siemers-
Allee 1

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Jörg Dierken | Rinja Müller, Fachbereich Evangelische Theologie, Universität Hamburg

10.06.2009

Wenn's denn sein muss ... – die uralischen Völker zwischen Polytheismus, Monotheismus und Kommunismus

PD Dr. Anna Widmer, Institut für Finnougristik/Uralistik

17.06.2009

Religion und Politik in Mexiko im 19. Jahrhundert

Prof. Dr. Ulrich Mücke, Historisches Seminar

24.06.2009

Zen-Buddhismus und Nationalismus: Aspekte einer aktuellen Debatte

Prof. Dr. Jörg Quenzer, Asien-Afrika-Institut

01.07.2009

Reformunwille? Übersetzungen des Neuen Testaments ins Neugriechische

Prof. Dr. Ulrich Moennig, Institut für Griechische und Lateinische Philologie

08.07.2009

Kirchen als Symbole der Stadt. Von Kaliningrad bis Kiel

Prof. Dr. Wolfgang Grünberg, Fachbereich Evangelische Theologie

15.07.2009

Frohe Botschaften. Das Fernsehen als Religionsersatz

Prof. Dr. Joan Kristin Bleicher, Institut für Medien und Kommunikation

EXTRA: Treffpunkt für Kunstbegeisterte – Kontaktstudium Kunstgeschichte

So gut war die Stimmung selten im Westflügel der Universität Hamburg an der Edmund-Siemers-Allee: Ende Januar 2009 erhielten 23 Teilnehmende des viersemestrigen Kontaktstudiums „Wege in die Moderne: Kunstgeschichte in Bausteinen“ in einer feierlichen Zeremonie ihre Universitätszertifikate.

Und das hatten sich die 23 Kunstbegeisterten auch verdient: Über fünf Semester hatten sie sich im Rahmen des „Kontaktstudiums für ältere Erwachsene“

der Materialgerechtigkeit zur Rache des Materials: Kunst im 20. Jahrhundert“. Grundsätzlich können im Rahmen des „Kontaktstudiums für ältere Erwachsene“ (KSE) – mit rund 3700 Studierenden und 700 Veranstaltungsreihen pro Jahr eines der beliebtesten und umfangreichsten Angebote dieser Art in Deutschland – keine Zertifikate und Abschlüsse erworben werden. Doch immer mehr KSE-Studierende möchten mehr als nur „Zuhören“. Und so entstand das „Kontaktstudium Kunstgeschichte“.

Wegen der großen Nachfrage startet zum Wintersemester 2009/10 ein weiteres Kontaktstudium: „Geschichte“. In vier Semestern geht es unter der Leitung von Prof. Dr. Franklin Kopitzsch und Dr. Katrin Schmersahl um die Zeit von der Aufklärung bis zum Ersten Weltkrieg – immer mit besonderem Blick auf Hamburg.

Ihren Wissensdurst gestillt haben die 23 Kunstbegeisterten aber auch nach fünf Semestern nicht: Sie haben eine AG gegründet, um die vielen offenen Fragen gemeinsam nachzuarbeiten – gute Stimmung ist dann garantiert.

WEITERE INFORMATIONEN, PROGRAMM: Marlis Adjanor, Karin Pauls, Tel. 040/42883-2499, E-Mail: kse@aww.uni-hamburg.de, www.aww.uni-hamburg.de/kse.html



23 Absolventen erhielten ihr Universitätszertifikat.

ne“ (KSE) unter der Leitung von Prof. Dr. Monika Wagner und Florian Britsch intensiv mit den Methoden kunstwissenschaftlichen Arbeitens (Propädeutikum) und vier Kernthemen der Kunstgeschichte auseinandergesetzt: „Erzählstrategien vom 18. bis zum 20. Jahrhundert“, „Architektur und Monument im 19. und 20. Jahrhundert“, „Von der Landschaftsmalerei zur LandArt“ und „Von

Moralität, ein Innen- oder Außenfaktor?

Vortragsreihe des Zentrums für Buddhismuskunde
der Universität Hamburg

Es ist Ziel der Veranstaltung, unterschiedliche Erklärungsmodelle aufzuzeigen. Was und wer definiert menschliche Moral oder ethisches Verhalten? Gibt es Unterschiede zwischen Ost und West? Wer gehört zum „Moral-Kreis“ und wer ist ausgeschlossen? Gibt es eine fundierte moralische Grundlage der Fürsorge für Fremde? Können moralische Normen aus neurobiologischen Tatsachen abgeleitet werden? Welche Bedeutung haben emotionale Prozesse in der Orientierung an Normen? Können Evolutionstheorie und Soziobiologie zur Begründung von moralischen Normen dienen? Brauchen wir moralphilosophische Grundsätze, mit

deren Hilfe wir zeigen können, warum ein menschliches Verhalten verwerflich oder richtig bzw. falsch ist? Diese und ähnliche Fragen könnten an den Abenden diskutiert werden, mit dem Ziel, sie aus Sicht der verschiedenen Disziplinen zu beleuchten und darüber in ein Gespräch zu kommen.

Zu diesem Thema werden international renommierte Wissenschaftler verschiedener Universitäten und Institute, die sich mit Ethik, Philosophie, Psychologie, Neurobiologie, Soziobiologie, Jura und Sozial- und Erziehungswissenschaften befassen, an drei Abenden diskutieren.

14.04.2009

Buddhismus, Neurobiologie und die Sozial- und Erziehungswissenschaften im Dialog

Prof. em. Dr. Lambert Schmithausen, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

Dr. sc. Markus Christen, Universitärer Forschungsschwerpunkt Ethik, Universität Zürich

Prof. Dr. Wolfram Weiße, Fachbereich Erziehungswissenschaft/Interdisziplinäres Zentrum Weltreligionen im Dialog, Universität Hamburg

19.05.2009

Konfuzianismus, Psychologie und westliche Philosophie im Dialog

Prof. Dr. Michael Friedrich, Abteilung China, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

Prof. Dr. Kurt Pawlik, Psychologisches Institut I, Universität Hamburg

Prof. Dr. Michael Pauen, Institut für Philosophie, Berlin School of Mind and Brain, Humboldt-Universität zu Berlin

26.05.2009

Weltethos, Soziobiologie und Jura im Dialog

Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel, Vizepräsident der Stiftung Weltethos, Katholisch-Theologische Fakultät, Eberhard Karls Universität Tübingen

Prof. Dr. Franz M. Wuketits, Institut für Philosophie, Forschungsbereich Wissenschaftstheorie/Konrad Lorenz Institut für Evolution und Kognition (KLI), Universität Wien

Prof. Dr. Dr. Kristian Kühl, Juristische Fakultät, Eberhard Karls Universität Tübingen

Moderation: Dr. Frank Ochmann, Ressortleiter Wissenschaft beim „Stern“, Hamburg

ZEIT UND ORT

14.04.09 – 26.05.09
DIENSTAGS
18–20 Uhr
Raum 221,
Hauptgebäude
(Flügel Ost),
Edmund-Siemers-
Allee 1

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Michael Zimmermann | Dr. Barbara Schuler, Zentrum für Buddhismuskunde (ZfB), Universität Hamburg

Naturwissenschaft und Friedensforschung

Interdisziplinäres Kolloquium

Mit ausgewählten Vorträgen aus der Naturwissenschaft und Friedensforschung sowie der beruflichen Praxis, die mit diesem Themenfeld korreliert ist, werden sieben Kolloquien mit herausragenden Referenten aus Deutschland, Österreich und den USA durchgeführt.

Das Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF) veranstaltet diese interdisziplinären Kolloquien im Geiste Carl Friedrich von Weizsäckers, dessen Name sowohl für Friedensforschung steht, aber darüber hinaus auch für vernetztes Denken und interdisziplinäre Forschung. Da nur in gemeinsamer, interdisziplinärer Zusammenarbeit die vielfältigen Aspekte und Folgewirkungen politischen und menschlichen Handelns

in ihrer gesamten Breite und Nachhaltigkeit erfasst werden können, sollen diese Kolloquien dem fachbereichsübergreifenden Dialog dienen. Es sollen Kontakte geknüpft werden zwischen Vertretern verschiedenster Institutionen sowohl untereinander als auch zum ZNF. Das Interesse und die Mitarbeit an friedenspolitischen Themen und Zielen soll geweckt werden.

Weitere Informationen zu den Vorlesungen finden Sie unter der Rubrik „Lehre“ auf der Homepage des ZNF: www.ZNF.uni-hamburg.de.

In der Regel haben wir vor, den Vortrag aufzunehmen. Die Aufzeichnungen werden auf den Seiten des ZNF zur Verfügung gestellt; ältere Vorträge finden sich auf www.podcampus.de/node/392

07.05.2009

Die Weiterverbreitung von Raketentechnologien in der Dritten Welt – eigenständig? Gefährlich? Vermeidbar?

Prof. Dr.-Ing. Robert H. Schmucker, Schmucker Technologie, München

14.05.2009

A Reexamination of Nuclear Deterrence: Do nuclear weapons make us more secure? (Vortrag in englischer Sprache)

Dr. David Krieger, Nuclear Age Peace Foundation, Santa Barbara, Ca, USA

28.05.2009

Sicherheitspolitische Aspekte der synthetischen Biologie

Dr. Heinz Schwer, Geschäftsführer der Firma CEO, Sloning Biotechnology GmbH, Puchheim

11.06.2009

Carbon Dioxide Emissions and Climate Change: Actual Likely Futures versus Wishful Thinking or Fearing the Worst (Vortrag in englischer Sprache)

Prof. Dr. Clifford Singer, Nuclear, Plasma,

and Radiological Engineering, University of Illinois at Urbana-Champaign, USA

18.06.2009

Status, Problems and Modern Trends of Radiation Monitoring Equipment for Nuclear Security

Dr. Rolf Artl, Internationale Atomenergie Organisation, Wien

25.06.2009

Von Schmuggelgut und Staubkörnern – Atomdetektive bei der Arbeit

Dr. Klaus Mayer, European Commission, Joint Research Centre, Transuranium, Karlsruhe

02.07.2009

Vertragsüberwachung aus dem All – Satellitenbildanalyse in Verifikationsregimen

Dr. Irmgard Niemeyer, Institut für Marktscheidewesen und Geodäsie, Technische Universität Bergakademie Freiberg

ZEIT UND ORT

07.05.09 – 02.07.09

DONNERSTAGS

18 – 20 Uhr

Hörsaal K,

Hauptgebäude,

Edmund-Siemers-

Allee 1

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Martin B. Kalinowski, Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF), Universität Hamburg

Die Globale Finanzkrise: Ursachen, Wirkungen und Konsequenzen

Seit Herbst 2008 sind die Finanzmärkte in Aufruhr. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht neue Hiobsbotschaften die Börsen erzittern lassen. Finanzinstitute taumeln in die Krise und können nur durch Notverkäufe und Verstaatlichungen gerettet werden oder rutschen wie die Investmentbank Lehmann Brothers in die Insolvenz. Die Regierungen vieler Länder sehen sich gezwungen, Hilfspakete für die Finanzbranche in mehrstelliger Milliardenhöhe zu schnüren und Konjunkturprogramme in ähnlichen Größenordnungen aufzulegen. Die Globalität der internationalen Finanzmärkte trägt die Krise rasch bis in die letzten Winkel der Erde.

Die Kurse fallen nicht nur an den amerikanischen Börsen, wo die Krise ihren An-

fang nahm, sondern auch an den europäischen und asiatischen Börsenplätzen, wo der Kursrutsch nicht minder drastische Formen annimmt. In vielen Schwellenländern setzt eine massive Kapitalflucht ein, und Nationalstaaten, wie Island oder Ungarn, stehen vor dem Staatsbankrott. Die gesellschaftlichen Auswirkungen der Finanzkrise sind immens.

In der Lecture Series des Centrums für Globalisierung und Governance werden führende Wirtschaftssoziologen, politische Ökonomen und Managementforscher zu den Ursachen und Wirkungen der Finanzkrise Stellung nehmen und Konsequenzen für die Governance von Finanzmärkten und Unternehmen diskutieren.

11.05.2009

(Montag, Raum 250, Allende-Platz 1)
Der kollektive Buddenbrooks-Effekt. Sozialstrukturelle Hintergründe der Finanzkrise

Prof. Dr. Christoph Deutschmann,
Institut für Soziologie, Eberhard Karls
Universität Tübingen

20.05.2009

Eigentümer ohne Risiko – Anmerkungen zur Finanzmarktkrise

Prof. Dr. Paul Windolf, Fachbereich
Wirtschaft- und Sozialwissenschaften,
Universität Trier

27.05.2009

Globale Finanzkrise: Ein Prüfstein für die „Varieties-of Capitalism“-Forschung?

Prof. Dr. Jürgen Beyer, Direktor des
Centrums für Globalisierung und Governance,
Universität Hamburg

10.06.2009

Die Finanzmarktkrise: Ursachen, Folgen und Perspektiven

Prof. Dr. Rudolf Hickel, Direktor des
Instituts für Arbeit und Wirtschaft,
Universität Bremen

17.06.2009

Capitalist Societies: The Instituted Economic Process and Welfare (Vortrag in englischer Sprache)

Prof. Mark Harvey, PhD, Centre for
Research on Economic Sociology and
Innovation, University of Essex

24.06.2009

Corporate Social Responsibility and European Models of Capitalism: CSR as an Institutional Mirror or a Substitute? (Vortrag in englischer Sprache)

Prof. Dr. Gregory Jackson, PhD, School of
Management, University of Bath

ZEIT UND ORT

11.05.09 – 24.06.09

MITTWOCHS

18 – 20 Uhr

Hörsaal F,

Philosophenturm,

Von-Melle-Park 6

Ausnahme: 11.05.09,

Raum 250,

Allende-Platz 1

Achtung: Auftakt-

veranstaltung an

abweichendem Ort

und Wochentag

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Jürgen Beyer | Aike Müller, Centrum für Globalisierung und Governance,
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Hamburg

EXTRA: Finanzkrise, Corporate Social Responsibility und Emotionen

Auch wenn die Dauer und die Folgen der Finanzkrise derzeit nur mit prophetischem Weitblick vorausgesagt werden können, können wir bereits jetzt das Eindringen nichtmarktökonomischer Prinzipien innerhalb der Wirtschaft beobachten: Verstaatlichung von Banken, neue, politisch motivierte Subventionen einzelner Branchen, Staatsbürgschaften für Unternehmen.

„Institutionelle Mismatches“

Diese Entwicklung widerspricht der seit den 1990er Jahren in der Wissenschaft disziplinenübergreifend diskutierten These von der „Stärkung ökonomischer Prinzipien“ in den großen gesellschaftlichen Institutionen (Polany).

Damit ist die Beobachtung gemeint, dass ökonomische Handlungsorientierungen wie die Akzeptanz von Konkurrenz, Wettbewerb, vertraglichen Beziehungen und Tausch sich in Bereichen etablieren, die bislang nicht auf der Grundlage ökonomischer Prinzipien funktioniert haben, wie z.B. im Bildungs- und Erziehungssystem (Zunahme privater Ausbildungsstätten), in der Verwaltung (New Public Manage-

Krisenphänomen oder Strukturmerkmal

Angesichts dieser auf den ersten Blick unvereinbaren Beobachtungen stellt sich für die Wirtschaftssoziologie die Frage, ob es sich bei den neuen konstatierten „institutionellen Mismatches“ innerhalb der Wirtschaft „lediglich“ um ein Krisenphänomen handelt oder ob sich nicht jenseits dieser krisenbedingten institutionellen Inkomplementaritäten weitere Inkomplementaritäten finden lassen.

Ist das der Fall, wären „institutionelle Mismatches“ möglicherweise nicht die Ausnahme, sondern die Regel und damit charakteristisch für die Struktur moderner Marktgesellschaften (Pfau-Effinger), wobei die derzeitigen Mismatches krisenbedingt besonders drastisch und damit sichtbar sind.

Zwei gänzlich verschiedenartige Phänomene mögen letztgenannte These stützen: Zum einen die internationale Verbreitung einer Corporate-Social-Responsibility-Bewegung (CSR) in Marktwirtschaften (Curbach), also die zunehmende Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung von Unternehmen. Und zum anderen der mikroperspektivisch festzustellende Verweis auf Emotionen als dominante Entscheidungslogik unter Akteuren des Finanzmarktes wie Broker oder Fondsmanager (Abolafia).

In beiden Fällen handelt es sich um Verhaltensweisen, welche Wirtschaftsakteure, folgten sie ausschließlich der Logik ökonomischer Rationalität, nicht zeigen dürften: nämlich einerseits Ausgaben für unternehmensfremde Zwecke in Form von CSR-Maßnahmen, deren monetärer Nutzen fragwürdig ist, und andererseits die Begründung monetärer Investitionen auf der Basis emotionaler Urteile.

Für die soziologische Forschung folgt daraus die Aufgabe, derartige institutionelle Konstellationen zu untersuchen, ihre Reichweite und Wirksamkeit zu ermitteln, die Bedeutung derselben für die Akteure im Feld aufzudecken und nach den gesellschaftlichen Folgen zu fragen.

Konstanze Senge



Emotionen spielen auch im Wirtschaftsleben eine wichtige Rolle.

ment) oder in der Liebe (Partnerschaft auf Zeit) (Offe; Pfeffer/Fong; Slaughter/Leslie; Williams). Man spricht in diesem Zusammenhang auch von „institutionellen Mismatches“, d.h. von widersprüchlichen, dauerhaften Strukturen innerhalb einzelner Gesellschaftsbereiche.

Medien und ihre Wissenschaften

Medienforschung in Hamburg

Hamburg stellt mit seinen großen Verlagshäusern im Presse- und Buchbereich, mit seiner Mehrländeranstalt, dem Norddeutschen Rundfunk, dem Film-Fernseh-Studio-Komplex Studio Hamburg, zahlreichen kleineren Film- und Fernsehproduktionsfirmen und Online-Anbietern eines der bundesdeutschen Zentren der Medienproduktion dar. Es ist von Hamburg als einem wichtigen „Medienstandort“ im scharfen Wettbewerb der Metropolen die Rede.

Charakterisierungen der gegenwärtigen Gesellschaft lauten häufig „Informationsgesellschaft“, „Kommunikationsgesellschaft“ oder „Mediengesellschaft“. Die Kommunikation mit Hilfe technischer apparativer Medien wie Film, Radio, Fernsehen oder Internet hat nicht nur die gesellschaftliche Selbstverständigung im öffentlichen und privaten und ökonomischen Bereich verwandelt, die Medien durchdringen inzwischen alle Bereiche von Politik, Wirtschaft, Kultur

und Alltag und haben diese teilweise tiefgreifend verändert. Die „Medialisierung“ hebt die gewachsene Bedeutung der Medien – damit sind vor allem die technisch-apparativen Medien gemeint – hervor. Die audiovisuellen Medien sowie der Telekommunikationsbereich mit den digitalen Verschränkungen bilden expandierende und prosperierende Wirtschaftsbereiche. Medienprodukte weisen zudem ökonomische Besonderheiten auf, die ein besonderes Marketing-Management erfordern.

An der Universität bilden sich diese vielfältigen und vernetzten Prozesse in Forschung und Lehre auf ebenso vielfältige Art und Weise quer durch die Fakultäten ab. Die Ringvorlesung stellt einige Richtungen, Ansätze und Fragestellungen vor, die hier verfolgt werden und sich seit Anfang 2009 im neu gegründeten Forschungs-Zentrum für Medien und Kommunikation (Arbeitstitel) bündeln.

I. Einführung

08.04.2009

Übersicht Medienforschung in Hamburg Medienforschung für die Mediengesellschaft: im Zentrum der Universität – Einstieg und Überblick.

Prof. Dr. Knut Hickethier, Institut für Medien und Kommunikation

II. Medien- und Kommunikationswissenschaften

15.04.2009

Mediennutzung in konvergierenden Medienumgebungen

Prof. Dr. Uwe Hasebrink, Hans-Bredow-Institut für Medienforschung

22.04.2009 (Hörsaal Von-Melle-Park 8)

Technological Development and Reporting in Film and Television

Prof. Dr. Hans-Peter Rodenberg, Institut für Anglistik und Amerikanistik

29.04.2009

Wozu Mediengeschichte? Positionen und Perspektiven

Dr. Hans-Ulrich Wagner, Forschungsstelle Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland, Hamburg

06.05.2009

Medien und Alltag – Alltag und Medien

Prof. Dr. Thomas Hengartner, Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie

13.05.2009

Wozu Gesellschaft Journalismus braucht – Was Journalismus aus unserer Gesellschaft macht

Prof. Dr. Irene Neverla, Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft

ZEIT UND ORT

08.04.09 – 15.07.09
MITTWOCHS
18–20 Uhr
Hörsaal B,
Hauptgebäude,
Edmund-Siemers-
Allee 1

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Knuth Hickethier | Dr. Andreas Stuhlmann, Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg

**III. Politisch-ökonomische
Rahmenbedingungen**

20.05.2009

**Aktuelle Herausforderungen der
Fernsehforschung**Prof. Dr. Joan Kristin Bleicher, Institut für
Medien und Kommunikation

27.05.2009

**Recht im Medienwandel: Zwischen
Steuerung und Anpassung**Dr. Wolfgang Schulz, Hans-Bredow-
Institut für Medienforschung

10.06.2009

**Nachfrageschätzung und Nachfrage-
prognose von Medienprodukten:
Das Beispiel Fußball-Länderspiele**Prof. Dr. Armin Rott,
Hamburg Media School**IV. Medien und Marketing**

17.06.2009 (Hörsaal A, Hauptgebäude)

**Aktuelle Forschungsprojekte
zum Medienmarketing**Prof. Dr. Henrik Sattler, Institut für
Marketing und Medien

24.06.2009

**Die Wirkung von Buchkritikern
auf den Absatz**Prof. Dr. Michel Clement, Institut für
Marketing und Medien**V. Mediale Anwendungsbereiche**

01.07.2009

**Warum wir gern fernsehen, uns im
Internet produzieren und mit Com-
puterspielen die Welt vergessen – ein
Überblick zur Medienpsychologie**Jun.-Prof. Dr. Sabine Trepte, Fachbereich
Psychologie, Arbeitsbereich Sozialpsy-
chologie und Hamburg Media School

08.07.2009

**Medienpädagogik: Erziehungswissen-
schaftliche Fragestellungen im Kontext
aktueller Informations- und Kommuni-
kationstechnologie**Prof. Dr. Rudolf Kammerl, Fachbereich
Erziehungswissenschaft, Arbeitsbereich
Medienpädagogik und Ästhetische
Bildung

15.07.2009

**Bild und Bewegung. Medientheore-
tische Aspekte der Bewegungsforschung**Prof. Dr. Gabriele Klein, Fachbereich
Bewegungswissenschaft, Abteilung
Kultur, Medien und Gesellschaft**IMPRESSUM****Herausgeber**© 2009 Universität Hamburg
Arbeitsstelle für wissenschaftliche
Weiterbildung (AWW)
Vogt-Kölln-Straße 30, Haus E,
22527 Hamburg
Tel. 040/42883-2499, Fax 040/42883-2651
E-Mail: info@aww.uni-hamburg.de**Redaktion Programm**

Harald Freese

Grafik/Redaktion EXTRAS

Jörg Gensel

Mitarbeit: Katja Schnur

Titel

© NASA, Hubble Space Teleskop, STS 103

Druck

Druckhaus Wirth, Stadtoldendorf

Auflage 19.000

Der für die Verabschiedung zuständige Vize-
präsident der Universität Hamburg hat über
das Programm für das Sommersemester 2009
am 12. Januar 2009 entschieden.Das Programmheft erscheint für das Som-
mersemester Mitte März, für das Winter-
semester Mitte September.**Aktuell im Internet!**Das gesamte Programm des Allgemeinen
Vorlesungswesens ist auf den Web-Seiten der
AWW zu finden. Es wird ständig aktualisiert.
Abweichungen zwischen der Papierfassung
und der elektronischen Fassung sind deshalb
nicht ausgeschlossen. Im Zweifel gelten die
Web-Seiten:**www.aww.uni-hamburg.de**

Änderungen vorbehalten!

Medien & Bildung

Kontrolle und Selbstkontrolle in Bildungszusammenhängen

Die Ringvorlesung „Medien & Bildung“ im Sommersemester 2009 möchte interdisziplinäre Perspektiven auf medientechnische und konzeptuelle, auf individuelle und soziale Mechanismen von Kontrolle und Selbstkontrolle eröffnen. Diese sind gerade deswegen so schwer auszumachen, da sie allgegenwärtig und selbstverständlich sind. Diskutiert werden sollen Ausformungen, Auswirkungen und Ausgänge dieser Entwicklung im Hinblick auf ein zukünftiges Verständnis von Bildung und Selbstbildung.

Aktuelle medientechnologische Entwicklungen, zusammengefasst unter dem Schlagwort „Web 2.0“, fördern Transparenz und Öffentlichkeit und prägen durch ihre Architektur, Struktur und Beschaffenheit veränderte Mechanismen und Prozesse der Kontrolle und

Selbstkontrolle. Durch die zunehmend geforderte Selbstreflexivität im Rahmen neuer Formen der sozialen Eingebundenheit wird Bildung zur Selbst-Bildung. Der Gegenstand der Bemächtigung ist nicht mehr die Welt, sondern die eigene Vita, die zum Objekt ständiger Konstruktion und Konfiguration wird.

Aus unterschiedlichen Perspektiven sollen aktuelle medientechnologische und damit zusammenhängende kulturelle Entwicklungen vorgestellt und diskutiert werden.

Welche Chancen und Bedrohungen ergeben sich durch die Nutzung digitaler Tools in Bildungszusammenhängen, wie z. B. ePortfolios und digitale Lerntagebücher, meinProf.de, Social Networks, Weblogs, CommSy, STiNE, life ...?

07.04.2009

Bildung, Visualität, Subjektivierung – Sichtbarkeiten und Selbstverhältnisse im partizipativen Web

Dr. Benjamin Jörissen, Allgemeine Pädagogik, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

14.04.2009

Weniger vom Lehrer, mehr vom Schüler – neue Bildungsansätze zwischen „soft surveillance“, Selbstverantwortung und Emanzipation

Dr. Nils Zurawski, Forschungskolleg Kulturwissenschaftliche Technikforschung, Universität Hamburg

21.04.2009

(e)Portfolio: Ökonomisierung des Selbst und Technik der Selbstsorge

Stephan Münte-Goussar, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

28.04.2009

Du bist doch schon süchtig! – Wenn die Kinder aus der Perspektive der Eltern

die Kontrolle über ihre Mediennutzung verlieren: Kontrollzuschreibungen im Kontext medialer Transformation

Prof. Dr. Rudolf Kammerl, Medienpädagogik, Universität Hamburg

05.05.2009

Selbstmanagement und Wissenstechnik im Web 2.0

Dr. habil. Ramón Reichert, Institut für Medientheorie, Kunstuniversität Linz

12.05.2009

Die CommSy-Philosophie: Ein gemeinsamer Pfad im Dschungel einer Open-Source-Entwicklung

Dr. Iver Jackewitz, Dr. Matthias Finck, effective webwork, Hamburg

19.05.2009

Das Paradox des Partizipativen – Social Networks zwischen Top-Down und Bottom-Up

Dipl.-Ing. & MA Christina Schwalbe, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg, ePUSH

ZEIT UND ORT

07.04.09 – 14.07.09
DIENSTAGS
18–20 Uhr
Raum 504,
Von-Melle-Park 8

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Torsten Meyer | Christina Schwalbe | Wey-Han Tan | Ralf Appelt, Fachbereich Erziehungswissenschaft in Zusammenarbeit mit dem Multimedia Kontor Hamburg
Weitere Informationen unter <http://mms.uni-hamburg.de/medien-bildung>

26.05.2009

Forschen und Lehren in der Öffentlichkeit

Jun.-Prof. Dr. Christian Spannagel,
Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

09.06.2009

Forschendes Lernen und wissenschaftliches Prüfen: Die potenzielle und faktische Rolle der digitalen Medien

Prof. Dr. Gabi Reinmann, Medienpädagogik, Universität Augsburg

16.06.2009

MeinProf.de – Chancen und Grenzen öffentlicher Lehrevaluation

Thomas Metschke, MeinProf.de, Berlin

23.06.2009

Medien und Bildung im Lichte von Persönlichkeitsschutz und Datenschutzrecht

Till Kreuzer, Rechtsanwalt, Büro für informationsrechtliche Expertise, Hamburg

30.06.2009

Maschinen des Wissens und Maschinen der Kontrolle. Welche Rolle spielt Google in der Bildung?

Theo Röhle, Doktorand Medienkultur, Universität Hamburg

07.07.2009

Beauty is the new punk

Johannes M. Hedinger, Marcus Gossolt, Com&Com (Commercial Communication) und Theresa Rieß, Kunsthochschule Kassel

14.07.2009

„Das Internet“ als Effekt diskursiver Bedeutungskämpfe

Dr. Tanja Carstensen, Arbeit – Technik – Gender, Technische Universität Hamburg-Harburg

EXTRA: Abonnieren Sie das „Allgemeine Vorlesungswesen“!

Zweimal im Jahr erscheint das „Allgemeine Vorlesungswesen“: Jedes Semester mit rund 20 Reihen und 200 Vortragsterminen zu aktuellen und wichtigen Themen aus Wissenschaft und Forschung. Ergänzt wird das Programmheft durch redaktionelle Beiträge. Verpassen Sie kein Heft mehr – lassen Sie es sich gleich nach Erscheinen nach Hause schicken. Das „Allgemeine Vorlesungswesen“ erscheint jeweils im März und im September.



Schicken Sie uns das „Allgemeine Vorlesungswesen“ vom nächstmöglichen Heft an zum Abo-Preis von 10 Euro pro Jahr. Der Bezugszeitraum verlängert sich jeweils um ein weiteres Jahr, wenn nicht sechs Wochen vor Ablauf des Abonnements (31.12.) gekündigt wird.

Name/Vorname _____

Straße/Nummer _____

PLZ/Wohnort _____

Sie können das Heft **ausschließlich** bargeldlos durch Bankinzug erhalten (2 Hefte, 10 Euro pro Jahr; bei Bestellung nach dem 1.3. nur 1 Heft pro Jahr: 5 Euro)

Geldinstitut _____

BLZ _____

Kontonummer _____

Datum _____

Unterschrift _____

Diese Bestellung kann durch Absendung einer kurzen Mitteilung an die AWW (Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung, Vogt-Kölln-Straße 30, Haus E, 22527 Hamburg, Fax 040/42883-2651, E-Mail info@aww.uni-hamburg.de) innerhalb von 14 Tagen nach Absendung dieses Coupons widerrufen werden. Ich bestätige dies durch meine Unterschrift.

Datum _____

Unterschrift _____

Mehrsprachigkeit in Theorie und Praxis

In der Ringvorlesung „Mehrsprachigkeit in Theorie und Praxis“ sollen unter anderem Antworten auf folgende Fragen gefunden werden:

- Was ist Mehrsprachigkeit?
- Welche ökonomischen und gesellschaftlichen Vorteile bietet die Ressource Mehrsprachigkeit?
- Welche Aspekte von Mehrsprachigkeit müssen in Bildungsprozessen berücksichtigt werden?

Das Ziel dieser Vorlesungsreihe ist es, der an Mehrsprachigkeit interessierten Öffentlichkeit die Arbeit des Transferbereichs und des Projektes Z2 des Sonderforschungsbereiches „Mehrsprachigkeit“ vorzustellen und die erzielten Ergebnisse für die außeruniversitäre Aus- und Weiterbildung nutzbar zu machen.

Der Transferbereich bildet mit seinen fünf Teilprojekten das Bindeglied zwischen Forschungsprojekten des Sonderforschungsbereichs „Mehrsprachigkeit“ und verschiedenen Kooperationspartnern aus Bildung und Erziehung, Gesundheitswesen und Wirtschaft. Das Spektrum der Angebote reicht von Modulen für die Aus- und Weiterbildung von Erzieherinnen und Erziehern bis zu Qualifizierungsmodulen für die Wirtschaftskommunikation und Ad-hoc-Dolmetschern in Krankenhäusern.

Das Projekt Z2 setzt sich mit der computergestützten Verarbeitung mehrsprachiger Daten für Forschung und Anwendung auseinander.

Der Transferbereich und das Projekt Z2 werden von der DFG am Sonderforschungsbereich 538 „Mehrsprachigkeit“ (SFB 538) gefördert.

20.04.2009

Herkunftssprachen – eine versteckte Ressource

Dr. Bernd Meyer, Institut für Germanistik I und SFB 538 „Mehrsprachigkeit“, Teilprojekt T5

08.06.2009

Wie bilingual sind zweisprachige Kinder in einem nicht bilingualen Land?

Izarbe García Sánchez, Marta Saceda Ulloa, SFB 538 „Mehrsprachigkeit“, Teilprojekt T4

04.05.2009

Zweisprachige Pflegekräfte als Dolmetscher im Krankenhaus

Ortrun Kliche, Birte Pawlack, SFB 538 „Mehrsprachigkeit“, Teilprojekt T5

22.06.2009

Praktische Kompetenz ohne theoretisches Wissen? Zur Rolle der Sprachwissenschaft in der Ausbildung von Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen.

Tobias Ruberg, Dörte Utecht, SFB 538 „Mehrsprachigkeit“, Teilprojekt T2

18.05.2009

Varietäten des Englischen im Fremdsprachenunterricht der gymnasialen Oberstufe: Chancen und Probleme

Georg Maier, SFB 538 „Mehrsprachigkeit“, Teilprojekt T1

29.06.2009

Das Kicktionary. Ein mehrsprachiges computergestütztes Fußballwörterbuch

Dr. Thomas Schmidt, SFB 538 „Mehrsprachigkeit“, Teilprojekt Z2

25.05.2009

Arbeiten im mehrsprachigen Kontext

Dr. Claudia Böttger, SFB 538 „Mehrsprachigkeit“, Teilprojekt T3

ZEIT UND ORT

20.04.09 – 29.06.09
MONTAGS
18–20 Uhr
Raum 221,
Hauptgebäude
(Flügel West),
Edmund-Siemers-
Allee 1

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Peter Siemund, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Projektleiter Sonderforschungsbereich | Imme Kuchenbrandt | Oliver Lehrbaß, Sonderforschungsbereich (SFB) 538 „Mehrsprachigkeit“, Universität Hamburg

Poetik der Oberfläche

Die deutschsprachige Popliteratur der 1990er Jahre

Die Ringvorlesung bietet eine Bestandsaufnahme aktueller Ergebnisse der noch jungen Forschung zur so genannten Popliteratur. Dabei soll es um eine differenzierte Begriffsbestimmung und literaturgeschichtliche Verortung dieser zunehmend kanonisierten Strömung der deutschsprachigen Literatur gehen, die seit der Jahrtausendwende verstärkt zum Gegenstand der germanistischen Literaturwissenschaft geworden ist.

Es steht außer Frage, dass Autoren und Autorinnen wie Joachim Bessing, Rainald Goetz, Alexa Henning von Lange, Christian Kracht, Joachim Lottmann, Thomas Meinecke, Elke Naters, Andreas Neumeister, Eckhart

Nickel, Ingo Niermann und Benjamin von Stuckrad-Barre dem Projekt einer Popliteratur in den 1990er Jahren mehr oder weniger

eng verbunden sind. Die Begründung dieser Zugehörigkeit etwa aus Gemeinsamkeiten zwischen den Autorinnen und Autoren oder ihren Texten gestaltet sich jedoch nicht unproblematisch. Neben einer auffälligen Unterzahl von Autorinnen scheint ein gemeinsames Merkmal der Genannten in ihrer medialen wie lite-

rarischen Selbstinszenierung zu liegen. Vor diesem Hintergrund wird es in der Vorlesung – etwa im Kontext von Dandyismus, Camp-Ästhetik oder Gender Theory – um die Performativität popliterarischer Autorinszenierungen gehen.

Über die Beschäftigung mit autorbezogenen Fragen sollen allerdings die typischen Merkmale der als Popliteratur bezeichneten Gruppe von Texten nicht vergessen werden: Lassen sich erzählerische Besonderheiten aufzeigen? Wie verhält sich Popliteratur zu Popmusik? Welche Rolle spielt Intertextualität als konstituierendes Schreibverfahren? Schließlich sollen die unterschiedlichen Kontexte berücksichtigt werden, in de-

„Die Tiefe muß man verstecken. Wo? An der Oberfläche.“

Hugo von Hofmannsthal, „Buch der Freunde“

nen Popliteratur geschrieben, vertrieben und gelesen wird. Hier wäre etwa zu fragen, inwiefern popliterarische Texte die Spannungsverhältnisse zwischen Kunst und Markt, zwischen Fakt und Fiktion oder zwischen unterschiedlichen Kulturen in einer globalisierten Welt thematisieren.

ZEIT UND ORT

06.04.09 – 13.07.09,
MONTAGS
18–20 Uhr
Hörsaal D,
Philosophenturm,
Von-Melle-Park 6

06.04.2009

Ästhetizismus und Entgrenzungen von Literatur und Leben

Till Huber, M.A., Institut für Germanistik II, Universität Hamburg
Ingo Niermann, Autor, Berlin

20.04.2009

Adieu Tristesse! Wieviel Camp steckt in Pop?

Stefanie Roenneke, M.A., Germanistisches Institut, Ruhr-Universität Bochum

27.04.2009

Trockenlegung von Feuchtgebieten – Christian Krachts Dandy-Trilogie

Prof. Dr. Klaus Bartels, Institut für Germanistik II, Universität Hamburg

04.05.2009

Der Autor als Disk(urs)-Jockey. Zitat-Pop am Beispiel von Thomas Meineckes Romanen

Katharina Picandet, M.A., Edition Nautilus, Hamburg

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Jan Christoph Meister | Olaf Grabienski | Till Huber | Jan-Noël Thon, Institut für Germanistik II, Universität Hamburg

11.05.2009

Ich-ErzählerInnen in der Popliteratur

Olaf Grabienski, M.A., Institut für Germanistik II, Universität Hamburg
Auto(r)fiktion. Zum vermeintlichen Zusammenfallen von auktorialer und narratorialer Stimme bei Christian Kracht und Benjamin von Stuckrad-Barre

Jan-Noël Thon, M.A., Institut für Germanistik II, Universität Hamburg

15.06.2009

Wer sagt das? Zur Literarisierung von Geschlechtertheorien in Thomas Meineckes Romanen

Tilo Renz, M.A., Institut für Germanistik II, Universität Hamburg

22.06.2009

Die Kunst des gepflegten Gesprächs oder 'Taping it all' – das Interview als neue Textgattung in der Popmoderne

Alexandra Tacke, M.A., Institut für Neuere deutsche Literatur, Humboldt-Universität zu Berlin

„Nur seichte Menschen urteilen nicht nach dem Äußeren. Das wahre Geheimnis der Welt ist das Sichtbare, nicht das Unsichtbare ...“

Oscar Wilde, „Das Bildnis des Dorian Grey“

18.05.2009

The Soundtrack of Our Lives? Zur Funktionalisierung von Musik in der Popliteratur

Dennis Büscher-Ulbrich, M.A., Institut für Anglistik und Amerikanistik, Universität Hamburg

29.06.2009

Tristesse globale. Intra- und interkulturelle Fremdheit im Werk Christian Krachts

Stefan Hermes, M.A., Institut für Germanistik II, Universität Hamburg

25.05.2009

Popkultur als literarisches Paradigma

Prof. Dr. Moritz Baßler, Germanistisches Institut, Abteilung Neuere deutsche Literatur, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

06.07.2009

Waren- und Markenästhetik in der Popliteratur

Prof. Dr. Heinz Drügh, Institut für Deutsche Sprache und Literatur II, Johann Wolfgang-Goethe Universität Frankfurt a. M.

„Genau, das sind die Klischees, das ist die Oberfläche. Und die auszuloten, darum geht es.“

Christian Kracht, „Wir tragen Größe 46“

08.06.2009

Poetiken der Gegenwart und tägliche Abfälle – die Internet-Schriften von Rainald Goetz

Innokentij Kreknin, M.A., Graduate School Practices of Literature, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

13.07.2009

Das Ende der Popliteratur. Eine Fortsetzungsgeschichte

PD Dr. habil Eckhard Schumacher, Institut für Deutsche Philologie, Ludwig-Maximilians-Universität München

„Reigen“ – von Arthur Schnitzler in der Inszenierung von Michael Thalheimer

Reihe „Theater und Universität im Gespräch“: Symposium X

„Reigen“, das ist ein Stück in Versuchs-anordnung: Zehn Szenen, bei denen fünf weibliche und fünf männliche Figuren in einem triebhaften Stapellauf des Begehrens jeweils von einem Partner zum nächsten wechseln, bis sich der Kreis schließt. Um Zensur und Widerstände zu umgehen, gab Arthur Schnitzler seinen Szenenzyklus im Jahr 1900 im Privatdruck als „unverkäufliches Muster“ heraus. Als das Stück drei Jahre später auf dem Buchmarkt erschien, fand es zwar reißenden Absatz, wurde aber bald beschlagnahmt. Auch auf die Uraufführung am 23.12.1920 in Berlin und weitere Inszenierungen in Wien und München folgten gerichtliche Nachspiele. Schnitzler verhängte daraufhin selbst ein

Aufführungsverbot, das erst 1982 durch seinen Sohn aufgehoben wurde. Seitdem gehört das einstige Skandalstück fest ins Repertoire der deutschsprachigen Bühnen. In seiner Inszenierung des „Reigen“ am Thalia Theater Hamburg fragt Regisseur Michael Thalheimer nach der Angst, von der die Figuren in ihrer Suche nach Befriedigung angetrieben werden, nach der Angst vor dem Tod, die sich in gewaltförmiger Kommunikation ein Ventil sucht.

Das Symposium lädt dazu ein, sich über die Vorträge, Podiumsdiskussionen und Publikumsgespräche mit Schnitzlers Theaterstück und der Thalheimer-Inszenierung auseinanderzusetzen, die am 07.03.2009 im Thalia Theater Premiere hatte.

10.30 Uhr
Filmausschnitte aus den auf den Symposien besprochenen Inszenierungen.
Eröffnung des 10. Symposiums
Prof. Ulrich Khuon, Intendant des Thalia Theaters Hamburg

10.45 Uhr
Zirkulationen der Triebangst.
Arthur Schnitzlers „Reigen“ und seine Inszenierung durch Michael Thalheimer
Prof. Dr. Ortrud Gutjahr, Universität Hamburg

„Wo sie lieben, begehren sie nicht, und wo sie begehren, können sie nicht lieben“: eine psychoanalytische Kontroverse zu weiblicher und männlicher Triebhaftigkeit
PD Dr. Benigna Gerisch, Psychotherapeutin am Therapiezentrum für Suizidgefährdete des Universitätsklinikums in Hamburg-Eppendorf (UKE)
Holger Peters, Psychoanalytiker in eigener Praxis, Hamburg

Un-Ordnungen der Liebe. Damen und Herren, Frauen und Männer, süße

Mädels und fesche Knaben um 1900
Prof. Dr. Ute Frevert, Freie Universität Berlin

11.45 Uhr Diskussion
Moderation: Sonja Anders, Thalia Theater

12.30 Uhr Mittagspause
Ausschnitte aus Reigen-Filmen

13.15 Uhr
Arthur Schnitzlers „Reigen“ als „danse macabre“
Dr. Ursula Keller, Hamburg
„Sag wenigstens, hast mich gern?“ – Liebe und Sexualität in Schnitzlers „Reigen“
Prof. Dr. Wolfgang Lukas, Universität Wuppertal
Wiener Kreisel. Eine Übersetzungshilfe
Prof. Dr. Konstanze Fliedl, Universität Wien

15.30–16.30 Uhr
Szenische Lesung aus „Reigen“ mit Schauspielern des Ensembles
Diskussion mit Regisseur Michael Thalheimer und der Chefdramaturgin Sonja Anders

ZEIT UND ORT

05.04.2009
SONNTAG
10.30–16.30 Uhr
THALIA GAUSS-STRASSE,
Gaußstraße 190,
Hamburg-Altona.
Eintritt erhebt das
Thalia Theater.

→ **KOORDINATION**

Prof. Dr. Ortrud Gutjahr, Universität Hamburg | Sonja Anders, Thalia Theater Hamburg

EXTRA: Im Gespräch – vom Philosophenturm ins Thalia

Am 5. April findet das 10. Symposium der Reihe „Theater und Universität im Gespräch“ statt. Sonja Anders, Chefdramaturgin am Thalia, befragte Ortrud Gutjahr, Professorin für Literaturwissenschaft an der Universität Hamburg, über Entstehung und Konzept dieser Reihe. Auszüge aus dem Gespräch:

Sonja Anders: Seit dem Wintersemester 2004/05 veranstaltet die Universität Hamburg in Kooperation mit dem Thalia Theater zweimal jährlich Symposien zu aktuellen Inszenierungen. Es sind inzwischen regelrechte Kultveranstaltungen, immer restlos ausgebucht. Wie ist diese Kooperation entstanden?

Ortrud Gutjahr: Entstanden ist diese Kooperation während eines Gesprächs mit dir im „Philosophenturm“ der Universität Hamburg. Die Theaterwissenschaftlerin Theresia Birkenhauer und ich hatten dich eines Tages in unser Seminar eingeladen, und die Studierenden stellten dir Fragen zu deiner Arbeit als Dramaturgin und zu den Stücken auf dem Spielplan. Dann begannst du mehr und mehr Fragen an uns zu stellen, wolltest wissen, unter welchen Aspekten wir Dramentexte untersuchen und was uns an einer Inszenierung interessiert. Aus meiner Sicht war dieses Interesse für unsere Art der Auseinandersetzung mit Stücken der entscheidende Impuls für die dann folgende engere Kooperation.

Sonja Anders: Die erste Veranstaltung der Uni Hamburg mit dem Thalia Theater war Wedekinds „Lulu“ in der Regie von Michael Thalheimer gewidmet. Das war schon ein tolles erstes Symposium – oder?

Ortrud Gutjahr: Die Auseinandersetzung mit Thalheimers Lulu-Inszenierung löste im Seminar eine so lebendige Diskussion aus, dass wir auf die Idee kamen, dieses Gespräch in Form eines Symposiums am Theater fortzusetzen. Wir wollten einer interessierten Öffentlichkeit in der Stadt die Möglichkeit geben, an diesem Gespräch zwischen der Germanistik an unserer Universität und dem Thalia Theater teilzuhaben. Die Offenheit des Intendanten Ulrich Khuon für diese Idee

war ein entscheidender Schritt zur Etablierung der Reihe. Mit Unterstützung des Allgemeinen Vorlesungswesens der Universität Hamburg konnten wir arrivierte und jüngere Literatur- und Theaterwissenschaftlerinnen einladen, und auch das Regieteam war sofort mit dabei. Moderiert haben du und ich dieses erste Symposium dann allein, denn Theresia Birkenhauer war schwer krank geworden. Sie konnte die Entwicklung der Symposien zu einer Reihe nicht mehr miterleben.

Sonja Anders: Schon nach dem zweiten Symposium war ein Wechsel vom „Nachtasyl“ in den größeren Zuschauerraum in der Gaußstraße nötig, doch auch hier müssen wir immer noch zusätzliche Stühle aufstellen. Wir gehen ja immer recht früh unseren Spielplan auf mögliche Inszenierungen für die Reihe durch. Was sind für dich Kriterien für die Auswahl der Stücke, die bei einem Symposium besprochen werden sollen?

Ortrud Gutjahr: Vor allem ist entscheidend, dass es sich um herausragende Inszenierungen handelt, die zur Auseinandersetzung herausfordern, und dass Texte zugrunde liegen, die auch für die Literaturwissenschaft von Interesse sind. Die ersten drei Symposien zu Wedekinds Lulu, Ibsens Nora und Hedda Gabler wie auch Kleists Penthesilea standen unter dem Titel „GeschlechterSzenen“. Danach wurden Inszenierungen ausgewählt, die durch neuartige Konzepte bestechen, wie Thomas Manns „Buddenbrooks“ in der Bühnenfassung John von Düffels oder die Uraufführung von Elfriede Jelineks „Ulrike Maria Stuart“. Hinzu kamen klassische Theatertexte wie „Iphigenie“ nach Euripides und Goethe oder Shakespeares „Hamlet“ und Schillers „Die Räuber“, die mit konsequent neuem Ansatz vorgestellt wurden. Insofern ist für die Auswahl der Stücke auch immer wichtig, wer Regie führt und welche neuen Inszenierungsformen vorgestellt werden. Unser Symposium mit dem programmatischen Titel „Regietheater! Wie sich über Inszenierungen streiten lässt“ gehört deshalb auch ganz wesentlich zu dieser Reihe.



Prof. Dr. Ortrud Gutjahr



Sonja Anders

Sonja Anders: Im Laufe der Jahre haben wir zu unseren Symposien Psychologinnen, Historiker, Kritiker, also keinesfalls nur Literaturwissenschaftlerinnen, eingeladen. Wie kam diese Durchmischung zustande?

Ortrud Gutjahr: Unsere Symposien sind ja nicht lediglich literaturwissenschaftliche Seminare oder Vortragsreihen, die statt im Philosophenturm im Theater veranstaltet werden. Was an unserer Universität geforscht und gelehrt wird, geht die Menschen in der Stadt an. Ich finde es wichtig, aus dem Philosophenturm herauszugehen und über die eigenen Forschungen auch dort zu sprechen, wo ein interessierter Kreis erreicht werden kann. Bei unseren Symposien sollen Wissenschaftler/innen herausgefordert werden, ihre Deutungen des Stücks wie auch Themenkomplexe in dessen Zusammenhang vor einer breiteren Öffentlichkeit zur Diskussion zu stellen. Da ist es immer eine Bereicherung, wenn Vertreter/innen unterschiedlicher Disziplinen in die Diskussion eingebunden sind. Gerade diese anderen Blicke können auf bisher Unentdecktes aufmerksam machen und eingespielte Sichtweisen hinterfragen.

Sonja Anders: Wie kam es zur Publikationsreihe „Theater und Universität im Gespräch“ in einem wissenschaftlichen Verlag?

Ortrud Gutjahr: Um die Publikation der Reihe sichern zu können, habe ich 2006 einen Antrag bei der Kulturstiftung der

Stadt Hamburg eingereicht. Ohne die Förderung der Mara und Holger Cassens Stiftung wäre es nicht möglich, die Bände in dieser Form und zu diesem Preis zu publizieren. Durch die Unterstützung, die gerade verlängert wurde, können die Vorträge, Diskussionen, die Gespräche mit dem Regieteam und Beiträge von Studierenden für die weitere wissenschaftliche Auseinandersetzung zur Verfügung gestellt werden. Der am meisten – auch im europäischen Ausland und in Amerika – nachgefragte Band war bisher der zu Elfriede Jelineks „Ulrike Maria Stuart“ in der Uraufführung durch Nicolas Stemmann, was sich auch dadurch erklärt, dass dies überhaupt die erste Dokumentation zu diesem Stück ist.

Sonja Anders: Wie erklärst du dir die große Begeisterung des Hamburger Publikums für die Symposien, die ja immerhin einen ganzen Sonntag lang stattfinden.

Ortrud Gutjahr: Anspruchsvolle Inszenierungen, in denen ein literarischer Text zur Grundlage für neue Fragestellungen wird, fordern besonders zur Auseinandersetzung heraus. Nach meiner Erfahrung mit den Symposien besteht seitens der aufgeschlossenen Hamburger Bevölkerung eine große Nachfrage nach einem Forum, in dem die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit neuen Entwicklungen am Theater mit vollzogen werden kann. Schon lange im Voraus gibt es immer Nachfragen, wann und zu welcher Inszenierung das nächste Symposium stattfinden wird.

EXTRA: Buchreihe „Theater und Universität im Gespräch“

Zu den bisher veranstalteten Symposien liegen die Publikationen vor und können über den Buchhandel bezogen werden. Im März 2009 erscheint:



Ortrud Gutjahr (Hg.):
Die Räuber von Friedrich Schiller
Brüderbande und Räuberchor
in der Inszenierung von Nicolas Stemmann am
Thalia Theater Hamburg

Reihe: Theater und Universität im Gespräch, Band 9
Verlag Königshausen & Neumann, Würzburg 2009, 10 Euro

Neue Wege der Musikvermittlung: Mendelssohn-Salons

Anlässlich des 200. Geburtstags von Felix Mendelssohn Bartholdy veranstaltet die Hochschule für Musik und Theater in Kooperation mit Prof. Dr. Hermann Rauhe und der Internationalen Felix-Mendels-

sohn-Bartholdy-Gesellschaft Hamburg sowie mit freundlicher Unterstützung durch die Oscar und Vera Ritter-Stiftung vier Salons.

23.04.2009

SALON I

Das verborgene Band: Felix und Fanny

Der erste Salon ist mit einem moderierten Konzert und der Präsentation einer multimedialen Internetseite der musikalischen Korrespondenz zwischen den Geschwistern Fanny und Felix Mendelssohn gewidmet. Er wird von der Kultursenatorin Prof. Dr. Karin von Welck eröffnet.

Mitwirkende: Aviva Piniane, Julia Späth, Max Schäffer

Gesang und Texte: Mariana Popova, Lemuel Grave, Klavier

Dr. Cornelia Bartsch, Internetseite

Moderation: Prof. Dr. Beatrix Borchard

28.05.2009

SALON II

Im Garten zu singen

„Die natürlichste Musik von allen ist es doch, wenn 4 Leute zusammen spazieren gehen, in den Wald, oder auf dem Kahn, und dann gleich die Musik mit sich und in sich tragen,“ so Felix Mendelssohn an seinen Freund Karl Klingemann. Folglich öffnen sich in diesem Salon die Türen zum Garten der Hochschule und das Publikum wandelt lauschend und mitsingend bis an die Alster. Studierende der Hochschule präsentieren Ausschnitte aus der Gartenzeitung und für Aufführungen „im Freien“ gedachte Musik. Auf dem Wasser erklingen Gondellieder mit und ohne Worte.

25.06.2009

SALON III

Die Macht der Gespräche

Ausgehend von der neuen Ausgabe der Briefe Rahel Levin Varnhagens, im Berlin des frühen 19. Jahrhunderts einer der führenden jüdischen Salonièren, erklingen in einer Textmontage die Stimmen von Salonbesuchern wie Pauline Wiesel, Prinz Louis Ferdinand, Wilhelm von Humboldt und natürlich von Rahel selbst. Natürlich darf auch in diesem Salon die Musik nicht fehlen.

Textzusammenstellung und

Moderation: Prof. Dr. Barbara Hahn

Mitwirkende: Marc Aisenbrey (Briefe), Julija Botchkovskaia und Oliver Kern (Klavier); ensemble vocale, Leitung: Cornelius Trantow; Studierende aus der Klasse Marc Aisenbrey

Inszenierung:

Alexander Riemenschneider

09.07.2009

SALON IV

Zu Gast bei Familie Mendelssohn

Das Mendelssohnsche Haus in Berlin war musikalisch wie gesellschaftlich ein komplexer Raum, angesiedelt bzw. freischwebend zwischen Geselligkeitsideal und romantischer Musikästhetik, zwischen Öffentlichkeit und Privatheit, ein Raum, dessen Türen für Menschen, die von außen kamen, offenstanden, während die Bewohner dieses Hauses durchaus nicht überall Aufnahme fanden. Ein Überraschungsprogramm mit Gästen aus dem In- und Ausland.

Mitwirkende u.a.: Natalia Ewald, Klavier

Moderation: Prof. Dr. Beatrix Borchard

ZEIT UND ORT

23.04.09 – 09.07.09

DONNERSTAGS

18–20 Uhr

Raum 12,

Hochschule für

Musik und Theater,

Harvestehuder

Weg 12

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Beatrix Borchard, Hochschule für Musik und Theater in Kooperation mit Prof. Dr. Hermann Rauhe und der Internationalen Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Gesellschaft Hamburg, unterstützt von der Oscar und Vera Ritter-Stiftung

Jenseits der Geschlechtergrenzen

Die Ringvorlesung „Jenseits der Geschlechtergrenzen“ wird von der AG Queer Studies organisiert. Sie richtet sich ausdrücklich auch an außeruniversitäre Zuhörer und soll ein breites und interdisziplinäres Spektrum an Themen bieten, in denen sich queere Forschungspraxen und Perspektiven verdeutlichen.

Weitere Infos unter:
www.queerag.genderstudies-hamburg.de

Wer keinen Vortrag verpassen möchte, kann sich über die Verteilerliste der AG Queer Studies auch wöchentlich per E-Mail einladen lassen: queer.aghh@gmx.de.

08.04.2009

Vorstellung der AG Queer Studies und des Semesterprogramms

AG Queer Studies, Universität Hamburg

15.04.2009

Was tun, wenn nicht alle das Gleiche wollen??? Schwierigkeiten in der Aushandlung nichtmonogamer Lebensweisen und die Grenzen des Konsensmodelles

Dr. Christian Klesse, Lecturer in Cultural Studies, Manchester Metropolitan University

22.04.2009

Queer sisters of Color – Intersektionalität in der Arbeit von LesMigraS

Lisa Thaler, Soziologin an der Freien Universität Berlin, Mitarbeiterin des Arbeitsbereichs LesMigraS der Lesbenerberatung Berlin

29.04.2009

Post/Porno und feministische post/queere Interventionen: Sexualität interdependent?

Vera Tudor, M.A., Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Gender Studies und Sprachanalyse, Humboldt-Universität zu Berlin

06.05.2009

Von Wahlfreiheit und dem ökonomischen Charme der Familie. Elternschaft im familienpolitischen Diskurs

Kathrin Ganz, M.A., Politikwissenschaftlerin und Mitglied der AG Queer Studies, Hamburg

13.05.2009

Unverschämt – Was Rassismus, Heterosexismus und Ableism mit uns machen

Christiane Hutson, Lehrbeauftragte in den Gender Studies Humboldt-Universität zu Berlin und in den Erziehungswissenschaften Universität Bielefeld

20.05.2009

Baustelle: Betreten erbeten! Feministisch-queere Raumkonstruktionen am Beispiel von Ladyfest Wien

Barbara Maldoner-Jäger, Dipl.-Pädagogin und Teil des feministischen Projekts „Radikales Nähkränzchen“, Innsbruck

27.05.2009

Die Natur der Schönheit – Reflektionen zur evolutionstheoretischen Attraktivitätsforschung

PD Dr. Kerstin Palm, Gastprofessorin für Kulturtheorie und Kulturgeschichte der Naturwissenschaften aus der Genderperspektive, Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien, Humboldt-Universität zu Berlin

10.06.2009

Geschlecht und Sex – wie queer sind die realen Subjekte?

Dr. phil. Sophinette Becker, Leiterin der Sexualmedizinischen Ambulanz der Universitätsklinik Frankfurt a. M.

ZEIT UND ORT

08.04.09 – 15.07.09
MITTWOCHS
19 – 21 Uhr
Raum 0079,
Von-Melle-Park 5

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Marianne Pieper, Institut für Soziologie und die AG Queer Studies, Universität Hamburg

17.06.2009

Behinderung und Geschlecht

Swantje Köbsell, Behindertenpädagogin der Universität Bremen, Mitglied der emanzipatorischen Behindertenbewegung und der AG Disability Studies Deutschland

24.06.2009

Der Feind hat viele Geschlechter. Körperbilder im Antisemitismus des Nationalsozialismus und Bildungsarbeit

Meike Günther, Dipl.-Sozialpädagogin/ Sozialarbeiterin, Promoventin an der Technischen Universität Berlin

01.07.2009

Identitätskritische Jungenarbeit und intersektionale Perspektiven

Olaf Stuve, Mitarbeiter bei Dissens e. V. mit den Schwerpunkten Bildung, geschlechterreflektierte Jungenarbeit und Intersektionalitätsforschung, Berlin

08.07.2009

Körperinszenierung = Genderkonstruktion?

Jun.-Prof. Dr. Kristina Reiss, Bereich Kommunikation in pädagogischen Handlungsfeldern, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

15.07.2009

Dark Continents. Psychoanalyse, Gender, Whiteness

Martina Tißberger, Dipl.-Psychologin, Arbeitsbereich Geschichte der Psychologie an der Freien Universität Berlin und Humboldt-Universität zu Berlin

EXTRA: Das Buch zur Reihe: Verhältnisse durcheinander bringen!

Die Vorlesungsreihe „Jenseits der Geschlechtergrenzen“ widmet sich seit 1990 neuen Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Queer Studies. Dieser Sammelband präsentiert eine Auswahl von Beiträgen über Störaktionen in Ökonomie und Politik. Das Themenspektrum reicht vom Widerstand gegen die deutsche Besatzung im Zweiten Weltkrieg über Aktionen gegen die Rassentrennung der USA bis zu Scham- und Selbstbehauptung am Arbeitsplatz.

Die Autorinnen und Autoren diskutieren, wie herrschende Strukturen durchbrochen werden können, ohne in die Falle neuer Hierarchien und Ausgrenzungen zu tappen.



AG Queer Studies Hamburg (Hg.):

Verqueerte Verhältnisse – Intersektionale, ökonomiekritische und strategische Interventionen.

Verlag Maennerschwarm
Kartoniert, 144 Seiten, 16 Euro
ISBN 978-3-939542-40-7
(ab April 2009)

Mobbing – wehret den Anfängen schon in der Schule

Konflikt- und Motivationsforschung am Arbeitsplatz

Die Aufmerksamkeit, die dem Problemfeld Schule zurzeit in Hamburg gewidmet wird, hat dazu geführt, endlich auch das Thema Mobbing in Schulen ernsthaft aufzugreifen. Mit der Bereitschaft, etwas gegen die seelischen Schäden unternehmen zu wollen, die bei Jugendlichen durch Mobbing entstehen können, ist die Frage nach ge-

eigneten Maßnahmen zur Gewaltprävention in den Blickpunkt gerückt. Entscheidend für die Suche nach angemessenen Reaktionen wird sein, ob es gelingt, herrschende Missstände offen anzusprechen. Eine entsprechende Ausbildung der Lehrer ist ebenso wichtig wie passende Übungen im Rollenspiel bei den Schülern.

21.04.2009

Kann man Mobbing in der Schule verhindern?

Auch wenn sich die Einzelfälle von Mobbing in der Schule durch ihre eigene Dynamik auszeichnen, lassen sich Gemeinsamkeiten bei den psychosomatischen Folgen der erlittenen Kränkungen feststellen. Daraus ergeben sich Ansatzpunkte zum rechtzeitigen Erkennen und wirkungsvollen Einschreiten. Prof. Dr. Michael Schulte-Markwort, Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychosomatik, UKE

05.05.2009 (Hörsaal der Augenklinik, Gebäude W 40)

Möglichkeiten der Gewaltprävention in der Schule

In einer Pilotphase läuft seit Ende 2007 ein Anti-Mobbing-Projekt an zwölf weiterführenden Schulen in Hamburg. Die gewonnenen Erfahrungen sollen allen Schulen zugute kommen. Verschiedene Kooperationsansätze werden erörtert. Dr. Alfred Fleissner, Zentrum für Psychosoziale Medizin, UKE, mit in Hamburg tätigen Experten

19.05.2009

Gesundheitsförderung darf nicht nur ein Wort bleiben

Seit 1986 besteht Einigkeit, dass die Gesellschaft Bedingungen herstellt, die allen Bürgern Gesundheit ermöglichen. Folglich sind alle Bemühungen, gegen Mobbing vorzugehen, zu unterstützen.

Karolin Noack, Diplom-Studiengang Gesundheitswissenschaften an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Hamburg

16.06.2009

Die Einhaltung der Augenhöhe vor dem Hintergrund der Transaktionsanalyse

Soweit Lehrer im Unterricht zu Recht die Eltern-Ich-Position einnehmen, der die innere Haltung zugrunde liegt „Ich bin dir überlegen. Ich weiß, was richtig ist“, können Schüler den gleichberechtigten Umgang untereinander nicht lernen. Spätestens wenn die empfundene Ungerechtigkeit, dass sich Lehrkräfte etwas herausnehmen, was Kinder nicht dürfen, zu Mobbinghandlungen geführt hat, sollte das Prinzip „ich bin okay, du bist okay“ vermittelt werden.

Indra Petersen, Pädagogin, Halstenbek

30.06.2009

Führungsmodelle der Wirtschaft als Gestaltungselement für Schule

Einerseits zeigen die immer neuen Versuche, in den Schulen mit methodischen Veränderungen aufzuwarten, dass der Stein der Weisen noch nicht gefunden wurde. Muss andererseits das Rad immer wieder neu erfunden werden? In dem Versuch, eine Verbindung zwischen Wirtschaft und Schule herzustellen, wird die Möglichkeit gesehen, erfolgreiche Konzepte ins Spiel zu bringen. Regina Anna Barz, Dipl.- Sportwissenschaftlerin, Mediatorin, Wesenberg

ZEIT UND ORT

21.04.09 – 30.06.09
DIENSTAGS
18–20 Uhr
14-täglich,
Hörsaal der
Psychiatrie (Gebäude
W 37) im
Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf
(UKE), Martinistr. 52

→ KOORDINATION

Dr. Alfred Fleissner, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

Anthropologische Psychiatrie

Philosophische Aspekte psychischer Erkrankungen Schwerpunkt: Erste Psychose – Sinnsuche – Sexualität

Psychische Krankheiten nur als Abweichung von statistischen Normen oder Folge entgleister Transmitter zu verstehen, wird dem Wesen des Menschen nicht gerecht. Philosophische Betrachtungen zu Menschenbild und therapeutischem Handeln eröffnen einen neuen Diskurs zwischen sozialer und somatischer Psy-

chiatry, zwischen Medizin und Psychologie, zwischen beruflichen Experten und solchen aus eigener Erfahrung – der Versuch, eine gemeinsame Sprache wieder zu entdecken und der Stigmatisierung entgegenzuwirken.

Die Vorlesungsreihe wird als Fortbildung anerkannt.

28.04.2009

Der kleine Unterschied – Beziehung und Sexualität Psychose-Erfahrener

Werden sozialpsychiatrische Einrichtungen den geschlechtsspezifischen Bedürfnissen gerecht? Welchen Stellenwert haben Beziehungswünsche und Sexualität? Wie werden wir männlichen und weiblichen Bedürfnissen besser gerecht. Ergebnisse einer Befragung. Dr. Cornelia Krause-Girth, Hochschule Darmstadt

Ein schillerndes Wort. Voller Hoffnung. Gegen die Hoffnungslosigkeit. Sinnvoll leben, auf Gesundheit achten und die eigene (Lebens-) Geschichte immer wieder neu schreiben – trotz und mit einer Erkrankung. Eine „Multimedia-Show“ von Erfahrenen, von Berufenen.

Gyöngyvér Sielaff und Mitglieder der dritten Gruppe des Experienced-Involvement-Projekts Hamburg (www.irremenschlich.de, www.ex-in.info)

05.05.2009 (bereits 17 Uhr!)

Verleihung des DGSP-Stiftungspreises

(Stiftung für soziale Psychiatrie) an die „Ex-In-Arbeitsbörse“ und das Film-Projekt „20 Jahre Dialog“. Festvortrag von Prof. Dr. Dr. Klaus Dörner, Beitrag von Dorothea Buck, dialogischen Statements, Musik, Imbiss und Getränke

09.06.2009

Soziale Inklusion als Ziel psychiatrischer Therapie – eine kritische Bilanz

Viele psychiatrische Patienten machen Rehabilitation, wenige finden Arbeit. Viele werden ambulant betreut, die meisten fühlen sich im Ghetto. Woran scheitert die Inklusion, die wirkliche gesellschaftliche Teilhabe. Was machen wir falsch, was könnte anders werden?

Prof. Dr. Thomas Reker, Landschaftsverband Westfalen-Lippe-Klinik, Münster

12.05.2009

Ersterkrankte auffangen – das „Fallschirmprojekt“

Integrierte Versorgung, bedürfnisnahe Therapie: Was brauchen Menschen in der ersten psychotischen Krise? Was hilft, eine Bahnung in die Psychiatrie zu vermeiden? Was brauchen Angehörige, wie sind sie zu beteiligen?

Prof. Johan Cullberg, Klinischer Supervisor, Stockholm

23.06.2009

Das Bedürfnis nach Sinn – ein Plädoyer für Psychosen-Psychotherapie

Der Subjektive Sinn bei Psychosen ist relevant für Krankheitsverlauf und Behandlungsbeziehung. Unabhängig von der Schwere der Erkrankung, mit positiven Auswirkungen auf Lebensqualität und Zukunftserwartungen. Neue Ergebnisse des Hamburger SuSi-Projekts.

Kristine Klapheck, Simone Nordmeier, Prof. Dr. Thomas Bock, UKE

26.05.2009

Recovery – Genesung, Entdeckung, Belebung, Bergung, Wiederfinden ...

ZEIT UND ORT

28.04.09 – 23.06.09

DIENSTAGS

18 – 20 Uhr

Hörsaal der

Psychiatrie (Gebäude W 37) im

Universitätsklinikum

Hamburg-Eppendorf

(UKE), Martinistr. 52

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Thomas Bock | Prof. Dr. Dr. Klaus Dörner, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

Chemie im Alltag

Lebensmittel, Kunststoffe, Arzneimittel, Drogen, Gifte

Unsere Vorlesungsreihe soll das Vorurteil ausräumen, alles Biologische ist gut, alles Chemische ist schlecht. Unser modernes Leben ist ohne Chemie nicht mehr denkbar und auch viel angenehmer. Für unsere Lebensqualität sind Produkte, die mit Hilfe der Chemie erzeugt wurden un-

umgänglich. An einigen Beispielen, die nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben, soll dies allen Interessierten von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Departments Chemie der Universität Hamburg gezeigt werden.

15.04.2009

Aspirin® – der Jahrhundertarzneistoff

Prof. Dr. Hans-Jürgen Duchstein, Institut für Pharmazie

10.06.2009

DNA in Lebensmitteln

Dr. Ilka Haase, Institut für Biochemie und Molekularbiologie

22.04.2009

Therapiestrategien bei der Behandlung von AIDS: Entwicklung von chemischen trojanischen Pferden

Prof. Dr. Chris Meier, Institut für Organische Chemie

17.06.2009

Forensische Toxikologie – nicht so wie im Fernsehen

Dr. rer. nat. Hilke Andresen, Institut für Rechtsmedizin, Leiterin der Abteilung für Toxikologie und Alkohollabor (UKE)

29.04.2009

Leuchtende Tiefseequallen, Glühwürmchen und neue Sonden der Molekularbiologie

Prof. Dr. Ulrich Hahn, Institut für Biochemie und Molekularbiologie

24.06.2009

Poly-Milchsäure: der Kunststoff für Ökoverpackungen und Hightech-Medizin

PD Dr. Christoph Wutz, Institut für Technische und Makromolekulare Chemie

06.05.2009

Moleküle im Computer – Akademische Spielereien oder die Suche nach neuen Arzneistoffen?

Dr. Thomas Lemcke, Institut für Pharmazie

08.07.2009

Chemie und Ästhetik

Prof. Dr. med. Martina Kerscher, Leiterin des Studiengangs Kosmetik und Körperpflege

13.05.2009

Was macht eigentlich ein Lebensmittelchemiker?

Prof. Dr. Markus Fischer, Institut für Biochemie und Lebensmittelchemie

27.05.2009

Gemeinsamkeiten von Wespen und Ananasfrüchten

Prof. Dr. Reinhard Bredehorst, Institut für Biochemie und Molekularbiologie

ZEIT UND ORT

15.04.09–08.07.09

MITTWOCHS

17–18 Uhr

Hörsaal B
der Chemischen
Institute,
Martin-Luther-
King-Platz 6

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Hans-Jürgen Duchstein, Institut für Pharmazie, Department Chemie

Chaos, Unvorhersagbarkeit und Struktur

Kolloquium: Mathematische Modellierung in den Natur-, Technik und Gesellschaftswissenschaften

In diesem Semester beleuchten wir komplexe dynamische Systeme. Dazu gehört alles, was sich mit der Zeit ändert, so wie das Universum oder das Leben. Die Vielfalt der hier untersuchten Systeme spiegelt sich in der akademischen Vielfalt der Vortragenden wider.

Weitere Informationen:

www.math.uni-hamburg.de/spag/zms/kolloquium

06.04.2009

Chaos, Unvorhersagbarkeit und Struktur: Warum interessieren wir uns dafür?

Prof. Dr. Rainer Lauterbach, Zentrum für Modellierung und Simulation, Fachbereich Mathematik, Universität Hamburg

08.06.2009

Strukturbildung in komplexen Netzwerken am Beispiel von Klimadynamik sowie kognitiven Prozessen

Prof. Dr. Jürgen Kurths, Institut für Physik, Humboldt Universität zu Berlin sowie Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK)

20.04.2009

Warum quietschen Reibungsbremsen: Instabilitäten, irreguläre Dynamik, Musterbildung?

Prof. Dr. Norbert Hoffmann, Institut für Mechanik und Meerestechnik, Technische Universität Hamburg-Harburg

22.06.2009

„Chaos“ – alles nur Einbildung?

Prof. Dr. Bernold Fiedler, Institut für Mathematik, Freie Universität Berlin

11.05.2009

Chaos und Entropie

Prof. Dr. Gerhard Keller, Department Mathematik, Universität Erlangen

13.07.2009

Wie entsteht Ordnung im Chaos der Gedanken?– Zu den neuronalen Grundlagen des Bewusstseins

Prof. Dr. Andreas Engel, Institut für Neurophysiologie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

25.05.2009

Vorhersagbarkeit: Vom Schmetterlingseffekt zu Ensemble-Prognosen

Prof. Dr. Klaus Fraedrich, Meteorologisches Institut, Universität Hamburg

ZEIT UND ORT

06.04.09 – 13.07.09
MONTAGS
18–20 Uhr,
14-täglich,
Hörsaal 5,
Geomatikum,
Bundesstraße 55

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Rainer Lauterbach | Prof. Dr. Roland Gunesch, Zentrum für Modellierung und Simulation, Fachbereich Mathematik, Universität Hamburg

Existenzgründung: Ideen Chancen geben!

Gründung aus der Hochschule

Die Ringvorlesung Existenzgründung soll allen an Selbstständigkeit, Existenzgründung und Entrepreneurship interessierten Personen einen ersten Einblick in die verschiedenen Themenbereiche geben.

Die Referenten freuen sich auf aktive Teilnahme und möchten helfen, Antworten auf folgende Fragen zu finden: Auf welche Fallen muss ich als Gründer achten? Wie kann ich aus der Erfahrung anderer Gründer lernen? Wenn ich in den Markt eintrete, wie kann ich mich stra-

tegisch positionieren und sicherstellen, dass mein Unternehmen wahrgenommen wird? Viele stöhnen über den Zahlenteil im Businessplan – aber wie sieht es in der Praxis aus? Soll an Haben, ist doch klar? Gewinn ist, was in der Kasse ist – oder wie das Finanzamt dazu steht; alles, was Recht ist – und wieviel ein Gründer wirklich wissen muss. Lexware, SAP, Wiso, Excel – die halbe Arbeit mit richtiger Softwarelösung. Und zu guter Letzt: Gründung im Gesundheitswesen, Fragen und Besonderheiten.

06.05.2009

Klassische Fehler bei der Unternehmensgründung vermeiden

Catharina Wesemüller und Carina Vollmer, Campus-SEED, Universität Hamburg

13.05.2009

Strategie für junge Unternehmen

Jonny Grape, Dipl.-Betriebswirt, M.A. Entrepreneurship

20.05.2009

Corporate Identity für junge Unternehmen

Jonny Grape, Dipl.-Betriebswirt, M.A. Entrepreneurship

27.05.2009

Kaufmännische Unternehmensführung – erste Schritte

Prof. Dr. Horst Zündorf, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Lehrstuhl für betriebswirtschaftliche Steuerlehre und externes Rechnungswesen, Universität Hamburg

10.06.2009

Gewinnermittlungsart: Einnahme-Überschuss-Rechnung

Sonja Pauling, Finanzamt Hamburg-Oberalster (derzeit Behörde für Inneres, interne Ermittlungen: Korruptionsbekämpfung)

17.06.2009

Grundlagen der Körperschaftssteuer

Sonja Pauling, Finanzamt Hamburg-Oberalster

24.06.2009

Rechtsfragen für junge Unternehmen

Claudia Leicht, Hamburgischer Anwaltverein e.V.

01.07.2009

EDV-gestützte Unternehmensführung

P. Zurdo Schröder, comtrust Datensysteme GmbH, Hamburg

08.07.2009

Gründung im Gesundheitswesen

Dr. Gabriele Simmermacher, Institut für Gesundheitsplanung

15.07.2009

Social Entrepreneurship II

Thomas Leppert und Hilke Posor, Heldenrat e.V.

ZEIT UND ORT

06.05.09 – 15.07.09

MITTWOCHS

18–20 Uhr

Hörsaal K,
Hauptgebäude,
Edmund-Siemers-
Allee 1

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Sonja Bischoff, Department Sozialökonomie, Leiterin des Studiengangs Entrepreneurship (M.A.), Hamburg Universität | Catharina Wesemüller | Carina Vollmer, Campus-SEED

Fishing for Careers

Berufseinstieg und Karriereplanung

Jede Veranstaltung besteht aus einem Vortrag mit anschließender (Podiums-) Diskussion, die das Publikum mit einbezieht.

Die Komplexität des beruflichen Lebens wird immer vielfältiger, es gibt keine richtigen und falschen Antworten zum erfolgreichen Berufseinstieg und zur Karriereplanung, sondern Antworten und Ideen, die in die Zeit und zur Person passen. In der Vortragsreihe „Fishing for Careers“ werden relevante Themen zu Berufseinstieg und Karriereplanung angeboten, die Informationen, Lösungs-

möglichkeiten und Reflektionen zur persönlichen und gesellschaftlich-strukturellen Situation bieten. Dies können Praxisbeispiele, Vorbilder, Modelle für einen gelungenen beruflichen Einstieg bzw. eine erfolgreiche Karriere oder wissenschaftliche Ergebnisse sein. Vielfalt und unterschiedliche Perspektiven sind hier ausdrücklich erwünscht. Wir möchten dazu anregen, sich auszutauschen, neue Handlungsideen zu entwickeln und Kontakte zu knüpfen zwischen Studierenden, Absolventinnen/Absolventen und bereits Berufstätigen.

23.04.2009

Erfolgreiche Wege durch den beruflichen Dschungel

Nie war die Arbeitswelt so komplex und unvorhersehbar wie heute, nie war die Frage nach der Zukunft der Arbeit offener. Diese Komplexität erschwert eine langfristige Lebensplanung, immer wieder neu müssen individuelle biografische Lösungen erarbeitet werden. Wie sind Karrieren unter diesen Bedingungen überhaupt planbar? Wie ist die eigene Karriere aktiv und zielorientiert zu managen ohne dabei die persönlichen Grenzen zu überschreiten?

In diesem Vortrag geht es um die Frage, wie der eigene Weg durch den „Dschungel“ der Arbeitswelt gefunden werden kann. Neben der Motivation, den Kompetenzen und Fähigkeiten, die der Karriereplanung unterliegen, geht es auch um die eigenen Werte und Vorstellungen bzgl. der Berufstätigkeit. Worauf kommt es an, und wie kann Unterstützung und Begleitung für einen erfolgreichen Karriereweg konkret aussehen?

Vortrag: Gabriele Sievers, Business Leader IT Optimization, IBM Deutschland
Podiumsdiskussion mit aktuellen Gästen
Moderation: Dr. Nina Feltz, Career Center, Universität Hamburg

14.05.2009

Wirkungsvoller Umgang mit Erfolg und Risiko

Erfolg ist das, was alle wollen! Oder nicht? Die genaue Definition von Erfolg ist sehr individuell und kann sich im Laufe des Berufslebens verändern. Zwischen Erfolg und Risiko gibt es einen Zusammenhang – etwas zu riskieren heißt Gefahr zu laufen, Misserfolg zu erleben. Etwas loszulassen, bevor etwas Neues da ist, kann enorme Unsicherheiten mit sich bringen. Häufig führt das Eingehen eines Risikos aber auch zu Erfolg. Die Unwägbarkeit, wann ein Risiko eingegangen werden kann, ist hier die Schwierigkeit.

Dieser Vortrag setzt an dem oft unbestimmbaren Zusammenspiel von Erfolg und Risiko an und beleuchtet, wie unbewusste Glaubenssätze oder ein bestimmtes Lebensmotto beruflichen Schritten unterliegen und den Umgang mit Erfolg und Risiko beeinflussen. Nicht zuletzt geht es um die Frage, wie grundsätzliche Einstellungen verändert werden können, um wirkungsvoll mit Risiken und Erfolgen umzugehen.
Vortrag: Barbara Frien, Dipl.-Psych., Coaching-Beratung-Training, Dortmund
Moderation: Dr. Nina Feltz, Career Center, Universität Hamburg

ZEIT UND ORT

23.04.09 – 11.06.09,
 DONNERSTAGS
 18–20 Uhr
 Raum 221,
 Hauptgebäude
 (Flügel West),
 Edmund-Siemers-
 Allee 1

→ KOORDINATION

Dr. Nina Feltz, Career Center der Universität Hamburg

11.06.2009

Bye-bye Management! Intuition als professionelle Kompetenz

Warum Intuition? Intuition ist eine menschliche Grundfunktion, jede Entscheidung und Handlung ist intuitiv eingefärbt. Mit Planung und Kontrolle alleine können heutige Unternehmen und Organisationen nicht mehr erfolgreich gesteuert werden. Das Pendant zu organisationaler Steuerung ist Intuition. Sie ist selbst organisierte Daten- und Informationsverarbeitung im Individuum. Und die kann wesentlich effektiver sein als bewusst organisiertes Denken und Handeln.

Intuition ist eine der Antworten auf die Fragen, die durch Unsicherheit im Unternehmen entstehen, sie wird in diesem Vortrag als professionelle Kompetenz beleuchtet, die sowohl Beziehungs- und Wissensmanagement als auch Entscheidungsfindung oder Zukunftsgestaltung beinhaltet.

Vortrag: Dr. Andreas Zeuch, Berater und Trainer für Intuition und Nichtwissen im Management, Heidelberg
Podiumsdiskussion mit aktuellen Gästen
Moderation: Frauke Narjes, Career Center, Universität Hamburg

EXTRA: BESSERE JOB-CHANCEN FÜR GEISTESWISSENSCHAFTLER

Geisteswissenschaftlern stehen bessere Zeiten bevor, das „Ende der Brotlosigkeit“ scheint in Sicht – zu diesem Ergebnis kommen zumindest die Autoren der Studie „Geisteswissenschaften in der globalisierten Welt“. Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) hat das Institut der deutschen Wirtschaft mehr als 200 Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) und Unternehmen befragt. Ein Ergebnis: „Die Beschäftigungschancen für Geisteswissenschaftler haben sich in den vergangenen Jahren deutlich verbessert.“ Denn Geisteswissenschaftler haben eine hohe interkulturelle Kompetenz – und diese Eigenschaft werde in einer globalisierten Wirtschaft immer mehr nachgefragt. Zudem werde „das Erfolgspotential von Geisteswissenschaften vor allem in den Unternehmen noch nicht umfassend genutzt“.

Allerdings, so heißt es weiter: „Geisteswissenschaftler müssen Zusatzqualifikationen mitbringen. Ihre Arbeitsmarktchancen erhöhen sich, wenn sie Fähigkeiten haben, die über das reine Fachwissen hinausgehen. Dazu zählen vertiefte Kenntnisse in den Bereichen Betriebswirtschaft und EDV.“

BWL-Know-how in vier Wochenenden

Allen Geisteswissenschaftlern – aber auch anderen Absolventen und Berufstätigen aus nichtkaufmännischen Studien- und Tätigkeitsfeldern – bietet die Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW) der Universität Hamburg die Möglichkeit, in nur vier Intensiv-Wochenenden betriebswirtschaftliches Basis-Know-how nachzuholen.

Im Zertifikatskurs „Zusatzqualifizierung Betriebswirtschaftslehre“ vermitteln erfahrene Praktiker an jeweils vier Kompaktwochenenden anwendungsorientiertes Know-how für Berufsalltag und Karriere.

Die Themen:

- Allgemeine Grundlagen in Betriebswirtschaftslehre und Unternehmensführung
- Finanzierung und Investition
- Controlling-Prozess
- Marketing

Weitere Informationen

Dr. Michaela Tzankoff, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW), E-Mail: m.tzankoff@aww.uni-hamburg.de, Tel. 040/42883-2650 oder 2499

www.aww.uni-hamburg.de

Die Studie „Geisteswissenschaften in der globalisierten Welt“ findet sich unter www.iwconsult.de/geisteswissenschaften.htm

Was wie wofür studieren?

Schülerinnen und Schüler sowie andere Interessierte aus Hochschulen und Öffentlichkeit werden in dieser Reihe über Studienfächer der Universität Hamburg informiert. Die Lehrenden tragen mit ihren Vorträgen zur Berufsfindung und zur Studienfachentscheidung bei. Dabei sein und direkt nachfragen ist immer am besten.

07.04.2009

Teile und herrsche – Wie Juristen denken

In ihrer beruflichen Tätigkeit eint Juristinnen und Juristen eine bestimmte Art des Denkens. Dieses Denken der Rechtswissenschaft wird der Referent vorführen und den Ablauf des Studiums erläutern. Schließlich wird anhand einiger ausgewählter Lebensläufe und fachlicher Profile die Vielfalt beruflicher Möglichkeiten aufgezeigt. Prof. Dr. Matthias Klatt, Seminar für Öffentliches Recht und Staatslehre

14.04.2009

Informatik und Naturwissenschaften – Geht das auch zusammen?

Oh ja. Der Computer hat sich in nahezu allen Naturwissenschaften als ein wichtiges Werkzeug etabliert, so dass der Entwicklung wissenschaftlicher Software eine wachsende Bedeutung zukommt. In dem Vortrag werden Studienmöglichkeiten zur Kombination von Informatik mit Naturwissenschaften vorgestellt.

Prof. Dr. Matthias Rarey, Zentrum für Bioinformatik

21.04.2009

Geschichten und Geschichtswissenschaft

In diesem Studium muss man natürlich Daten und Fakten kennen – aber damit fängt die Geschichtswissenschaft erst an. Dann geht es nämlich daran zu untersuchen, wie man früher und heute mit diesen Informationen – auch mit Legenden und Mythen – umgegangen ist und wie man sie politisch nutzt/e. Und das hilft wiederum, einen etwas

Für alle, die dies nicht können, stellt das Multimedia Kontor Hamburg die Vorträge als Podcast in der Reihe „podcampus“ bereit:

www.podcampus.de/wwwstudieren

Weitere Informationen:

www.uni-hamburg.de/wwwstudieren

klareren Blick zu bewahren, wenn sich wieder einmal jemand auf „historische Notwendigkeiten“ beruft.

Prof. Dr. Frank Golczewski, Arbeitsbereich Europäische Geschichte

28.04.2009

Bachelor Nanowissenschaften: Hamburg setzt Maßstäbe

Der interdisziplinäre Studiengang der Nanowissenschaften und der Nanotechnologie besteht aus Inhalten der Chemie, Physik, Informatik und Biochemie. Hier wird sowohl ein solides Grundwissen in den entsprechenden „klassischen“ naturwissenschaftlichen Fächern vermittelt als auch frühzeitig gezeigt, dass interdisziplinäres Forschen nötig ist, um Zukunftsprobleme in den Bereichen Gesundheit, Mobilität, Energie sowie Information und Kommunikation zu lösen.

Prof. Dr. Horst Weller, Centrum für Angewandte Nanotechnologie

05.05.2009

Finanzkrise – Was können Ökonomen dazu sagen?

Im Vortrag soll in Hinblick auf die aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise mit Hilfe von einfachen Beispielen verdeutlicht werden, dass nicht nur die Unternehmenspraxis, sondern auch die Forschung und Lehre auf die Krise reagieren kann und muss. Je nach Ausrichtung des Studiengangs (BWL, VWL, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsmathematik, Law & Economics) stehen dabei unterschiedliche Aspekte im Vordergrund.

Prof. Dr. Markus Nöth, Institut für Finanzierung

ZEIT UND ORT

07.04.09 – 07.07.09
DIENSTAGS
18–20 Uhr,
Hörsaal J,
Hauptgebäude,
Edmund-Siemers-
Allee 1

→ KOORDINATION

Amrei Scheller, Schulkoooperation und Juniorstudium, Universität Hamburg

12.05.2009

Physik – Von den Quarks zu Galaxien

Welches sind grundlegende Kräfte und Gesetze, die unser Universum und die Struktur der Materie bestimmen? Das Physikstudium versetzt Sie in die Lage, selbst an den Grenzen des heutigen Wissens zu forschen und diese hinauszuschieben und ist ein ausgezeichnete Ausgangspunkt für viele interessante Berufswege.

Prof. Dr. Caren Hagner, Institut für Experimentalphysik

26.05.2009

Holz sieht gut aus, Holz fühlt sich gut an, Holz lebt. Das Studium der Holzwirtschaft

Holzwirte zeigen Mobilität im Denken und Handeln und sind erfolgreiche Führungskräfte in der Holzwirtschaft und in vielen anderen Branchen. Der einzigartige Studiengang vermittelt naturwissenschaftliches und technisches Wissen sowie ökonomische und ökologische Fachkenntnisse.

Prof. Dr. Elisabeth Magel, Zentrum Holzwirtschaft

09.06.2009

Form die Zukunft: Bachelorstudiengänge der Informatik?

Wie kaum eine andere Wissenschaft beeinflusst die Informatik schon heute unsere Lebens- und Arbeitswelt, kommende Generationen werden sich in einer maßgeblich von Informatik geprägten Umwelt bewegen. Im Vortrag werden Beispiele für Informatik-Systeme demonstriert und erläutert, welche Kenntnisse notwendig sind, um solche Systeme zu entwickeln und wie die Bachelorstudiengänge der Informatik auf einen Beruf in diesem Umfeld vorbereiten.

Dr. Guido Gryczan, Zentrum für Architektur und Gestaltung von Informationssystemen

16.06.2009

Mehr als Pillen – das Pharmaziestudium

„Arzneimittelexpertise im Norden – Medikamente für die Zukunft“, so lautet das Motto der Pharmazie in Hamburg. Pro Jahr werden etwa 40 Studierende zugelassen. Die Hamburger Pharmazie ist sehr modern ausgestattet und bietet den angehenden Pharmazeutinnen und

Pharmazeuten den Vorzug eines Studiums, in dem die einzelnen Studierenden individuell betreut werden können.

Prof. Dr. Claudia Leopold, Institut für Pharmazie

23.06.2009

Competence in Food: ein Lebensmittelchemiker in Aktion

Lebensmittelchemiker/-innen arbeiten mit chemisch-analytischen, biochemischen, mikrobiologischen und molekularbiologischen Verfahren und beschäftigen sich dabei überwiegend mit der Analyse von Rohstoffen, Halbfertigprodukten und Lebensmitteln. Sie führen eine umfassende Bewertung nach lebensmittelrechtlichen Vorgaben und toxikologischen Kriterien durch. Hier erfahren Sie alles über das Studium der Lebensmittelchemie in Hamburg.

Prof. Dr. Markus Fischer, Institut für Lebensmittelchemie

30.06.2009

Who Marries Whom and Other Important Sociological Questions (Vortrag in englischer Sprache)

Sociology is a broad social science discipline that helps us to understand the structure and dynamics of society. A question such as “Who Marries Whom?” is within this framework a profound sociological question in order to examine how social structure shapes individual life courses, provides opportunities and constraints for individual action as well as how these processes produce and reproduce social inequalities.

Prof. Sonja Drobnič, PhD, Institut für Soziologie

07.07.2009

Hightech und Bildungstraditionen: Warum es sich lohnt, Korea zu studieren

Der Vortrag bietet eine Orientierung über Gegenstand und Aufbau des Internationalen Bachelor-Studiengangs Ostasien mit Schwerpunkt Koreanistik sowie über die Möglichkeiten, die das Studium dieses Faches eröffnet. Daneben werden Sie einen Überblick über die verschiedenen Felder der koreanistischen Forschung erhalten.

Prof. Dr. Jörg Plassen, Asien-Afrika-Institut

Aktuelles Wissen, neue Perspektiven

Weiterbildung zwischen Wissenschaft und Praxis

Arbeitsstelle für
wissenschaftliche
Weiterbildung



Neue Perspektiven finden, Know-how entwickeln,

das Ihnen hilft, neben den Herausforderungen von heute auch zukünftige zu meistern, der Karriere neue Horizonte eröffnen – die Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW) der Universität Hamburg bietet Ihnen dafür viele Möglichkeiten.

Seit über drei Jahrzehnten steht die AWW für Weiterbildung auf höchstem Niveau: für Berufstätige, die wissenschaftlich fundiertes Wissen für ihren Job und Zugang zu aktuellen Forschungsergebnissen benötigen und sich (wieder) mit wissen-

schaftlichen Verfahren vertraut machen wollen. Und auch allen anderen, die vom universitären Wissensschatz profitieren möchten und auf Qualität Wert legen, hat die AWW viel zu bieten: erfahrenes, sorgfältig ausgewähltes Lehrpersonal, ausgereifte Curricula, Praxisnähe, anerkannte Abschlüsse und Zertifikate.

Austausch, Reflexion, Feedback, individuelle Motivation – erfahren Sie, wie erfolgreich und erfüllend Weiterbildung an der Universität Hamburg ist. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und auf Ihre Fragen.

WEITERE INFORMATIONEN:
www.aww.uni-hamburg.de

Die AWW in Kürze

Die AWW wurde 1975 gegründet und gehört heute zu den renommiertesten und größten Einrichtungen der Hochschulweiterbildung in Deutschland mit

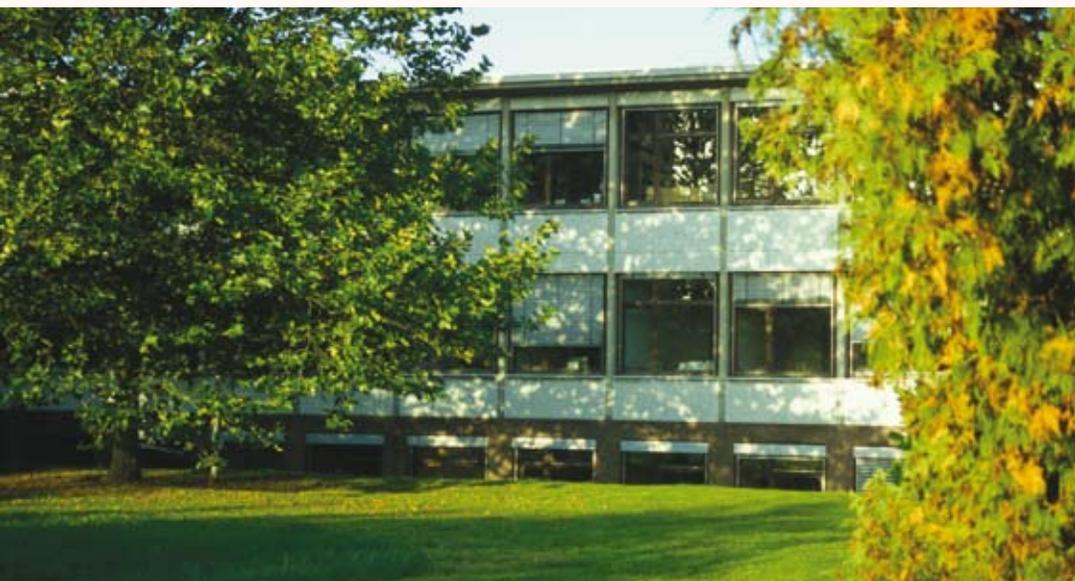
- 13 festen und ca. 12 studentischen Mitarbeiter/innen
- ca. 4500 Teilnehmenden pro Semester
- rund 120 Dozent/innen

Die AWW bietet Ihnen

- Allgemeines Vorlesungswesen (AV)
- Kontaktstudium für ältere Erwachsene (KSE)
- Berufsbezogene Weiterbildungsangebote
- Zugang zur FernUniversität in Hagen
- Zugang zur britischen Open University
- Inhouse-Schulungen
- Projektentwicklung und -steuerung
- Entwicklung von Weiterbildungsangeboten in Kooperation

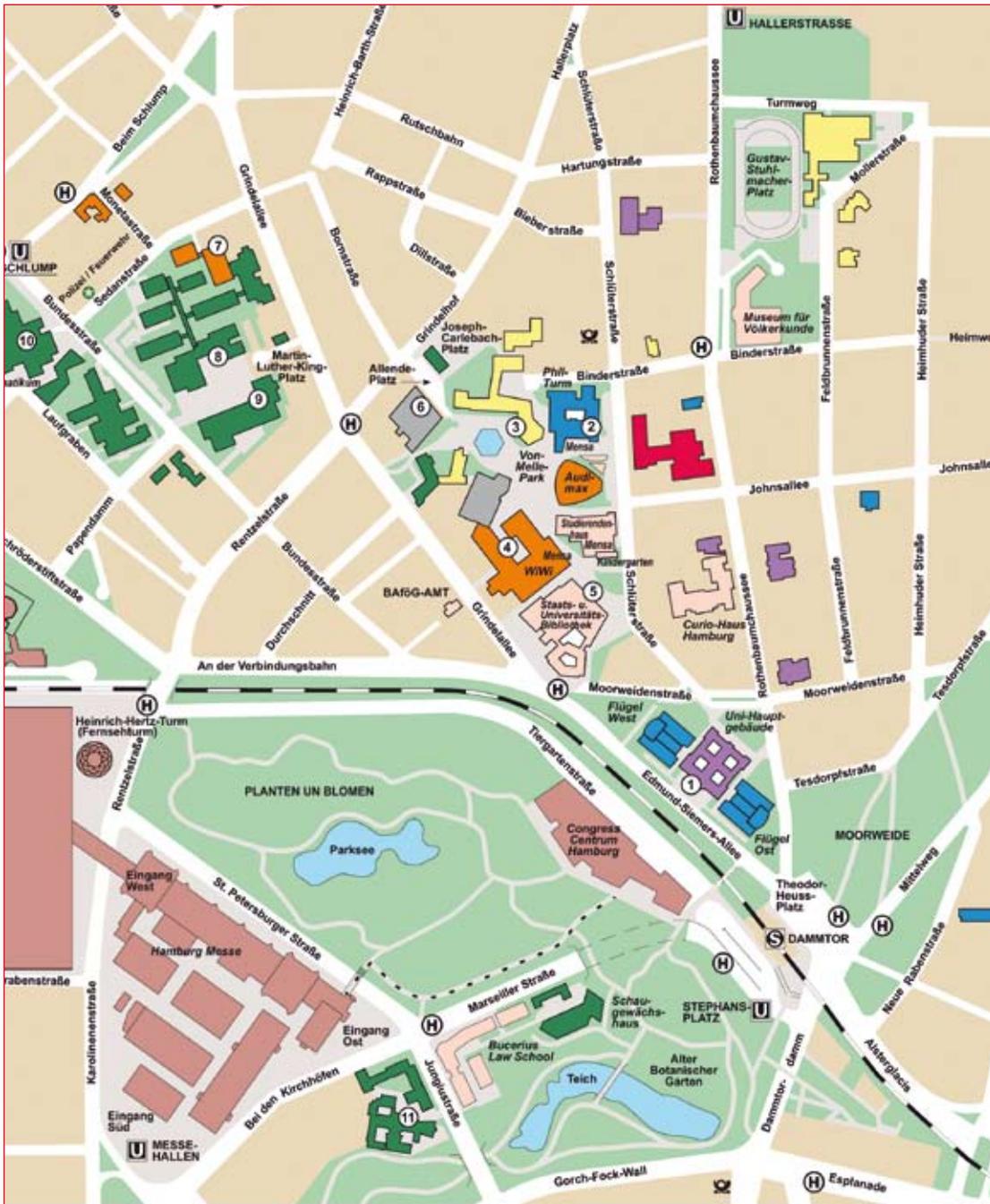
KONTAKT

Vogt-Kölln-Str. 30,
Haus E
22527 Hamburg
Tel. 040/42883-2499,
Fax 040/42883-2651
info@aww.uni-hamburg.de



Idylle in der Großstadt: Die AWW befindet sich auf dem Campus Stellingen am Niendorfer Gehege

LAGEPLAN DER UNIVERSITÄT HAMBURG



- | | |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none">1 Hauptgebäude der Universität, Edmund-Siemers-Allee 12 Philosophenturm (Phil.-Turm), Von-Melle-Park 63 Fachbereich Erziehungswissenschaft, Von-Melle-Park 84 Wirtschaftswissenschaften (WiWi-Gebäude), Von-Melle-Park 55 Staats- und Universitätsbibliothek (SUB), Von-Melle-Park 3 | <ol style="list-style-type: none">6 Fachbereich Sozialwissenschaften (Pferdestall), Allende-Platz 17 Evangelische Theologie/Erziehungswissenschaft, Sedanstraße 198 Fachbereich Chemie, Martin-Luther-King-Platz 69 Fachbereich Biologie, Martin-Luther-King-Platz 310 Geomatikum, Bundesstraße 5511 Physikalische Institute, Jungiusstraße 9–11 |
|--|---|